

Jahresbericht 1998

der Biologischen Station im Kreis Wesel e. V.



Biologische Station
IM KREIS WESEL E.V.

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.

Diersfordter Straße 9

46483 Wesel



02 81 / 9 62 52 - 0



02 81 / 9 62 52 - 22



Biologische.Station.Wesel@t-online.de



<http://home.t-online.de/home/biologische.station.wesel.de/>

1	EINLEITUNG	5
1.1	Mitarbeiter der Station	5
1.2	Danksagung	5
2	DATENSAMMLUNG	6
2.1	Grundlagenerhebung	6
2.1.1	Vögel	6
2.1.2	Säuger	7
2.1.3	Amphibien und Reptilien	11
2.1.4	Wirbellose	12
2.1.5	Flora und Vegetation	13
2.1.6	Biotopkartierung	13
2.1.7	Nutzungskartierung	13
2.1.8	Biotoptypenkartierung	14
2.2	Monitoring	14
2.2.1	Durchzügler und Wintergäste	14
2.2.2.1	Wetter	14
2.2.1.2	Schwäne	15
2.2.1.3	Gänse	15
2.2.1.4	Enten	18
2.2.1.5	Kormoran	18
2.2.2	Brutvögel	19
2.2.2.1	Allgemein	19
2.2.2.2	Kormoran	21
2.2.2.3	Graureiher	22
2.2.2.4	Grau- und Nilgans	23
2.2.2.5	Grünlandvögel	24
2.2.2.6	Ziegenmelker	26
2.2.2.7	Ortolan	26
2.2.2.8	Saatkrähe	26
2.2.3	Säuger	27
2.2.4	Amphibien und Reptilien	27
2.2.5	Wirbellose	28
2.2.6	Flora	28
2.2.7	Vegetation	29
3	EFFIZIENZKONTROLLE	30
3.1	Effizienzkontrolle in Naturschutzgebieten mit Pflege- und Entwicklungsplan	30
3.1.1	Flora und Vegetation	30
3.1.2	Fauna	31
3.2	Effizienzkontrolle in Naturschutzgebieten ohne Pflege- und Entwicklungsplan	31
3.3	Effizienzkontrolle außerhalb von Naturschutzgebieten	31
4	SCHUTZGEBIETSBETREUUNG	32
4.1	Förderprogramme	32
4.2	Erstellung von Pflege- und Entwicklungsplänen	32
4.3	Fachliche Begleitung bei der Realisierung von Pflege- und Entwicklungsplänen	32
4.4	Maßnahmen auf Grundstücken der öffentlichen Hand	33

4.4.1	Maßnahmen auf landeseigenen Flächen	33
4.4.2	Maßnahmen auf Flächen der NRW-Stiftung	33
4.4.3	Maßnahmen auf Flächen im Eigentum des KVR	34
4.5	Betreuung der Pächter auf Flächen der öffentlichen Hand	34
4.6	Flächenankauf	34
4.7	Verwaltung von Flächen im Besitz der öffentlichen Hand	35
4.8	Minderung von Eingriffen in Naturschutzgebieten	35
4.9	Erlebte Kulturlandschaft Dingdener Heide	36
5	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	37
5.1	Exkursionen	37
5.2	Ausstellungen	38
5.3	Broschüren	38
5.4	Faltblätter	38
5.5	Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Stationsmitarbeiter	39
5.6	Informationsveranstaltungen	40
5.7	Vorträge	40
5.8	Medienarbeit	40
5.9	Internetseite	41
5.10	Sonstige Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit	41
6	SONSTIGE AKTIVITÄTEN	42
6.1	Arbeitskreise der Biologischen Stationen in NRW	42
6.2	Bundesweite Koordination der Gänsezählungen	42
6.3	Mitarbeit im DDA und Wetlands International	43
6.4	Stationsneubau	44
7	PROJEKTE AUßERHALB DER I-FÖRDERUNG	46
7.1	Aueprojekt Stadt Wesel „Lehrpfad Weseler Aue“	46
7.2	LÖBF-Projekt „Altholzkäfer“	46
7.3	LÖBF-Projekt „Erfassung der Gänse-Brutbestände in NRW“	47
7.4	LÖBF-Projekt „Hirschkäfer“	47
7.5	Monitoring Avifauna im Orsoyer Rheinbogen (Fa. Hülskens)	48
7.6	Monitoring Baggerseeentwicklung (Fa. Suhrborg)	51
7.7	MURL-Projekt „EDV-Entwicklung“	51
7.7.1	Entwicklung eines Prototypen für OSIRIS	51
7.7.2	Einführung von ArcView als GIS	52
7.8	MURL-Projekt „Gänseschadensminderung“	52
7.9	MURL-Projekt „Regionalvermarktung“	54
7.10	Projekt „Renaturierung ungenutzter Industrieflächen“ (Bakelite GmbH, Duisburg)	55
7.11	Projekt „Grundlagenerhebungen in innerstädtischen Grünanlagen“ (Stadt Wesel)	56
8	STICHWORTVERZEICHNIS	57
9	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	1
10	LITERATURVERZEICHNIS	2
11	PRESSESPIEGEL	3

1 Einleitung

In diesem mittlerweile schon neunten Arbeitsbericht der Biologischen Station im Kreis Wesel in Folge, wird wieder über die Aktivitäten der Station des vergangenen Jahres berichtet. Wie in den Vorjahren werden zuerst die Aktivitäten im Rahmen des institutionell geförderten Teils der Station und anschließend die im Projektteil durchgeführten Arbeiten dargestellt. Die Gliederung des Berichtes hat sich gegenüber den früheren Berichten geändert und orientiert sich in den Abschnitten zum institutionell geförderten Teil verstärkt am Arbeits- und Maßnahmenplan 1998.

1.1 Mitarbeiter der Station

Bei der Belegschaft der Biologischen Station gab es im Jahre 1998 nur geringe Veränderungen. Im institutionell geförderten Teil der Station wurden auch weiterhin vier Biologen und eine Schreibkraft beschäftigt, während im Projektteil wie in den Vorjahren die Stellen eines Biologen und einer Halbtags-Schreibkraft ganzjährig besetzt waren. Über einen Zeitvertrag wurde im Projektteil zeitweilig eine Biologin beschäftigt. Der Zeitvertrag wurde auf Wunsch der Inhaberin, Frau Ilka Ufert, vorzeitig aufgelöst, da sie eine feste Stelle in Dortmund antreten konnte. Die Stelle soll 1999 neu besetzt werden.

Daneben beschäftigte die Biologische Station zwei Zivildienstleistende, die vornehmlich für praktische Feld- und Büroarbeiten eingesetzt wurden. Die Stationsarbeit wurde auch 1998 wieder durch eine wechselnde Zahl von Ehrenamtlichen, Praktikanten und Diplomanden unterstützt.

1.2 Danksagung

Bevor wir über die Aktivitäten der Station im Jahre 1998 berichten, möchten die Mitarbeiter an dieser Stelle allen Personen und Institutionen, die zu den Arbeitsergebnissen der Station beigetragen haben, für ihr Engagement, ihre Kooperationsbereitschaft und ihre Unterstützung herzlich danken.

2 Datensammlung

Als Grundlage für den Schutz und das Management der zur Zeit 70 Naturschutzgebiete im Kreis Wesel (einschließlich einstweilig sichergestellter Gebiete) sowie für die Ausweisung und Abgrenzung neuer Schutzgebiete ist es unabdingbar, über eine ausreichende Datenbasis zu der vorhandenen Flora und Fauna zu verfügen. Diese Daten werden im Rahmen der Grundlagenerhebungen durch die Biologische Station gesammelt.

Damit Aussagen zur Effektivität von Naturschutzmaßnahmen, zur Populationsdynamik einzelner Arten und zur allgemeinen Entwicklung der heimischen Flora und Fauna möglich werden, müssen vorhandene Kartierungsdaten im Rahmen des sog. „Monitorings“ regelmäßig aktualisiert werden.

In den nachfolgenden Abschnitten wird über die von der Station im Jahre 1998 durchgeführten Grundlagenerhebungen und Monitoring-Programme sowie deren Ergebnisse berichtet.

2.1 Grundlagenerhebung

2.1.1 Vögel

Avifaunistische Grundlagenerhebungen wurden in den Naturschutzgebieten Birkenbruch in der Leucht, Saures Veen, Feuchtwiesen am Neuenroisfeld, Nieper Altrheinrinne bei Bloemersheim und Nieper Kuhlen durchgeführt. Des Weiteren wurden erstmals Daten im Naturschutzgebiet Krummbeck erfasst. Weitere Grundlagendaten wurden in den Gebieten Bagelwald/Wasserwerk 2 in Wesel, im Landschaftsschutzgebiet Rheinvorland an der Momm, am ehemaligen Munitionsdepot in Xanten, in Altwaldbeständen der Leucht, im Landschaftsschutzgebiet Kamper Berg, Landschaftsschutzgebiet Mengsichbruch, Tüschental, Rheinvorland zwischen den Naturschutzgebieten Wallach und Perrich erhoben.

Der noch vor wenigen Jahren vorhandene Brutplatz der Uferschnepfe zwischen der alten und der heutigen Rheinbrücke ist nicht mehr besetzt, in der alten Eisenbahnbrücke brütete ein Paar Rostgänse. Die Zahl der Dohlenbrutpaare lag bei ca. 50, ist jedoch nur schwer genau zu ermitteln, da die Einflugöffnungen im nördlichen Teil in mehrere Hohlräume führen. Neben

Dohlen brüten hier auch Haus- und Hohltauben sowie ein Paar Turmfalken. Weitere Turmfalkenbruten fanden an der Rheinbrücke B 58 und an der Lippebrücke B 58 statt.

Unmittelbar nördlich des NSG Wallach brüteten ein Paar Uferschnepfen und ein Paar Rotschenkel. Wie auch in anderen Rheinvorlandflächen war der Bestand von Schafstelze und Wiesenpieper im Jahre 1998 außerordentlich gering. Ob dies ein allgemeiner Trend ist oder lediglich im Rahmen natürlicher „normaler“ Schwankungen liegt, bleibt abzuwarten.

Im Marwick-Außenpolder, einer Pachtfläche der Biologischen Station im Kreis Wesel, sang 1998 über mehrere Wochen ein Rohrschwirl.

Kolonie Lühlerheim: bei der diesjährigen Kartierung wurden hier neben Ortolan noch Neuntöter, Pirol, Wachtel, Dorngräsmücke, Rebhuhn und Schafstelze festgestellt.

2.1.2 Säuger

Im Zuge mehrerer Gewöllanalysen wurde weiteres Datenmaterial zur Verbreitung von Kleinsäugetieren im Kreis Wesel zusammengetragen. Etwa 150 Gewölle von zwei Standorten wurden analysiert. Die insgesamt 650 bestimmbaren Beutereste gehörten zu 11 verschiedenen Nagetier- und Insektenfresserarten. Von besonderem faunistischen Interesse ist der hohe Anteil an Schabrackenspitzmäusen, deren Verbreitung in Deutschland bisher unzureichend bekannt ist. Diese der Waldspitzmaus sehr ähnliche Art wird etwa 10 mal mehr erbeutet als die Waldspitzmaus. Da beide Arten sich gegenseitig ausschließen, ist davon auszugehen, dass Schabrackenspitzmäuse im Kreis Wesel erheblich häufiger sind als Waldspitzmäuse. Frühere Gewöllanalysen der Station werden durch dieses Ergebnis bestätigt.

Die Aktivitäten bezüglich der Fledermäuse haben sich inzwischen herumgesprochen, so daß die Station sehr häufig um Hilfe gebeten wurde. Die Zahl der gemeldeten Quartiere war so groß, dass sie nicht alle während des Berichtsjahres kontrolliert werden konnten. Auch außerhalb des Kreises Wesel wurde die Station um Beratung und Hilfe gebeten, so in den Kreisen bzw. Städten Kleve, Leverkusen, Wuppertal, Duisburg, Mönchengladbach, Düren, Erftkreis, Heinsberg und Köln. Gemeinsam mit NABU und dem Verein „Pipistrellus“ organisierte die Station die Jahrestagung des Landesfachausschusses „Fledermäuse“ im NABU. Die Tagung fand im September 1998 im großen Sitzungssaal des Weseler Kreishauses statt.

Fort Blücher: Als Fledermaus-Winterquartier schon im letzten Bericht erwähnt, wurden 1998 erstmals die Dohlenbestände erfasst. Diese lagen in der Brutzeit 1998 bei ca. 15 Paaren. Diese brüten sämtlich auf der Westseite des Gebäudes. Weitere Brutvögel des Geländes sind Buchfink, Amsel, Singdrossel, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Fitis und Zilpzalp, Kohl- und Blaumeise, Zaunkönig (zwei Nester im Gebäude), Turmfalke und Steinkauz. Des Weiteren wurden beobachtet: Rötelmaus, Waldmaus, Weinbergschnecke, Rote Wegschnecke und Gemeine Schließmundschnecke. Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs und Zackeneule sowie Stechmücken der Gattung Culex nutzen das Gebäude zur Überwinterung.

Zu erneuten Verzögerungen kam es in Bezug auf die schon im vergangenen Jahresbericht erwähnten Sicherungs- und Optimierungsmaßnahmen. Die bereits im November 1996 vom Eigentümer zugesagte schriftliche Genehmigung zur Durchführung der notwendigen Maßnahmen blieb weiter aus. Mehrere Telefonate und schriftliche Anfragen, zuletzt im Oktober 1998, brachten ebenfalls nicht den gewünschten Erfolg. Selbst der Hinweis auf die Bereitschaft zum Erwerb des Gebäudes brachte die Bundesbeamten in Düsseldorf nicht in Bewegung.

Um die Zeit bis zum Beginn der Bauarbeiten sinnvoll zu nutzen, wurde im Juli 1998 mit der Messung klimatischer Faktoren (Temperatur, Luftfeuchtigkeit) begonnen. Diese Messungen sollten darüber Auskunft geben, wie sich die klimatischen Bedingungen in den schon für Fledermäuse geeigneten Kammern von den derzeit als ungeeignet angesehenen Gebäudebereichen unterscheiden. Auch sollen sie als Grundlagen zur Einschätzung der Veränderungen nach der Optimierung herangezogen werden. Aufgrund eines Einbruchs in das Gebäude, bei dem sämtliche Messgeräte (Wert 750 DM) zerstört wurden, kam die Untersuchung im geplanten Umfang in den Herbstferien zum Erliegen, wurden jedoch in veränderter Form einige Wochen später wieder aufgenommen.

Dieser Einbruch, bei dem neben den Messinstrumenten auch Baumaterial, Nisthilfen und Versteckbretter für Fledermäuse in größerer Menge zerstört und mehrere Feuer entfacht wurden, macht deutlich, wie dringend die Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugtes Betreten sind. Das im Oktober 1997 installierte Tor und die Vermauerung auf der Südseite des Gebäudes haben sich bis heute bewährt. Alle Einbruchsversuche, z. T. mit solcher Gewalt, daß das Tor aus seinen Verankerungen gerissen wurde, scheiterten.

Diesem äußerst unbefriedigenden Zustand stehen positive Ergebnisse bei der Fledermauserfassung gegenüber. Der Bestand überwinternder Fledermäuse lag im Winter 1997/98 in einer dem

Vorjahr vergleichbaren Höhe. Aufgrund des Bauzustandes, der Größe und der Höhe des Gebäudes ist die Zahl der den Tieren zur Überwinterung zur Verfügung stehenden Plätze sehr groß. Nur wenige Bereiche sind bei einer Bestandserhebung einsehbar, weshalb nur ein geringer Teil der überwinternden Fledermäuse zu sehen ist. Nach Erfahrungen aus ähnlich strukturierten Winterquartieren, etwa der Spandauer Zitadelle in Berlin ist davon auszugehen, dass nur 5-10% der tatsächlich überwinternden Tiere gefunden werden. Nimmt man diese Zahl als Grundlage, so dürfte der Bestand im Winter 1997/98 in einer Größenordnung von 250 bis 500 Tieren gelegen haben, ähnliches gilt für den Winter 1998. Die Zahl der im Fort nachgewiesenen Arten hat sich gegenüber dem bisherigen Kenntnisstand erhöht. Neben den schon seit Beginn der Untersuchungen nachgewiesenen Fransen- und Wasserfledermäusen sowie der Braunen Langohren wurde schon im Oktober 1997 erstmals eine Große Bartfledermaus beobachtet. Bei einer Netzfangaktion im August 1998 wurden sechs Große Bartfledermäuse und erstmals auch vier Kleine Bartfledermäuse gefangen. Diese Art war bisher nur aus dem Eiskeller in Moers-Kapellen bekannt. Des Weiteren wurden Braune Langohren und Zwergfledermäuse gefangen. Inzwischen wurden auch überwinternde Zwergfledermäuse beobachtet. Mit der Beobachtung eines Großen Mausohrs im November 1998 wurde diese Art erstmals sicher für den Kreis Wesel nachgewiesen. Das Gelände um das Fort herum wird von Großen Abendseglern und Breitflügelfledermäusen als Jagdgebiet genutzt, frischer Kot innerhalb des Gebäudes lässt auf die Überwinterung der Breitflügelfledermaus auch im Fort schließen.



Abbildung 1: Das Braune Langohr überwintert an mehreren Stellen im Kreisgebiet.

Aufgrund von Hinweisen aus dem Grünflächenamt der Stadt Wesel wurde ein neues, großes Winterquartier von Fledermäusen in der Stadt Wesel entdeckt. Es handelt sich hierbei um die Ravelin-Kasematte im Heubergpark. Dieses Gebäude, das von Mitarbeitern des Grünflächenamtes als Lager genutzt wird, stammt aus der vornapoleonischen Zeit und wurde um 1700 erbaut. Bei einer Begehung im Februar 1998 wurden 67 überwinterte Tiere registriert. Den überwiegenden Teil stellten Fransenfledermäuse, gefolgt von Wasserfledermäusen und einzelnen Braunen Langohren. Seit Spätsommer 1998 wird das Quartier regelmäßig beobachtet (vgl. hierzu Kapitel 7.11 „Grundlagenerhebungen in innerstädtischen Grünanlagen“). Die letzte Zählung im Jahre 1998 ergab einen Bestand von 51 Tieren in drei Arten, bis zum Ende des Winters stieg der Bestand weiter an. Inzwischen wurden mit der Stadt Wesel Gespräche zur Optimierung dieses bedeutenden Quartiers geführt. Mindestens zwei weitere Arten (Große Bartfledermaus und Zwergfledermaus) nutzen das Quartier ebenfalls, werden aber aufgrund ihres Überwinterungsverhalten und ihrer Seltenheit nicht regelmäßig im Quartier gefunden.

Die Arbeitsgruppe „Eulenschutz Niederrhein“ in Moers betreut seit Jahren den Park um Schloß Lauersfort in Moers-Kapellen. Dort befinden sich zwei alte Keller, die als Winterquartiere für Fledermäuse hergerichtet werden sollten. Die Biologische Station wurde gebeten, Vorschläge für Maßnahmen zur Optimierung zu unterbreiten. Bei einem Ortstermin im Februar 1998 wurden diese Maßnahmen erläutert. Zu diesem Zeitpunkt überwinterte ein Braunes Langohr in einem der Keller. Im Laufe des Jahres wurden die Optimierungsmaßnahmen von der ESN durchgeführt. Eine Kontrolle im Winter 1998/99 ergab in beiden Kellern Fledermäu-

se. Neben einem Braunen Langohr wurden sieben Fransenfledermäuse und eine Wasserfledermaus registriert.

2.1.3 Amphibien und Reptilien

Im Laufe des Jahres wurden die Bestände der Amphibien und Reptilien der Heidemoore in den Naturschutzgebieten Jenneckes Gatt, Alter Rhein, Im Venn, Schnepfenberg, Großes Veen, Schwarzes Wasser, Hemmings Schlinke, Aaper Vennekes, Sternenberge, Hünxer Bachtal, Loosenberge, Kaninchenberge und Feuchtwiesen und Bruchgraben am Nordhang der Testerberge erfasst.

Nachgewiesen wurden folgende Arten: Grasfrosch, Moorfrosch, Teichfrosch-Komplex, Teichmolch, Bergmolch, Erdkröte, Blindschleiche, Ringelnatter, Zauneidechse und Waldeidechse.

Hervorzuheben sind der Moorfrosch aufgrund seiner hohen Gefährdung (ROTE-LISTE 1) und die Ringelnatter aufgrund ihres seltenen Vorkommens. Für den Moorfrosch ist festzustellen, dass der Diersfordter Wald mit insgesamt ca. 10 verschiedenen Laichplätzen eine außerordentlich hohe Bedeutung für das Überleben dieser Art im Kreis Wesel hat. Obwohl durch die niedrigen pH-Werte in den meisten Laichgewässern eine Verpilzung des Laiches regelmäßig stattfindet und damit die Reproduktion der Art stark behindert wird, sind z. Z. Bestandseinbußen nicht sicher zu belegen. Stattdessen scheint es, deutliche Verlagerungen hin zu Laichgewässern mit einer höheren Reproduktionschance zu geben.

Die Ringelnatter konnte bisher in den o. g. Gebieten auch nur für die Naturschutzgebieten des Diersfordter Waldes nachgewiesen werden. Da die Art nur qualitativ erfasst wurde, ist über Bestandsentwicklungen keine Aussage zu machen. Insgesamt muss aber von sehr kleinen Beständen ausgegangen werden, da immer nur Einzeltiere gefunden wurden.

2.1.4 Wirbellose

In den gleichen Naturschutzgebieten wie für die Artengruppen Amphibien und Reptilien aufgeführt, wurden auch die Libellen- und Heuschreckenbestände erfasst.

Besonders hervorzuheben sind hier die Libellenarten, die an Hochmoorbedingungen angepasst und regelmäßig in den Heidemooren zu finden sind. Hierbei sind die drei Moosjungfer-Arten

Leucorrhinia dubia, *Leucorrhinia rubicunda* und *Leucorrhinia pectoralis*, die Torf-Mosaikjungfer *Aeshna juncea*, die beiden Azurjungfer-Arten *Coenagrion hastulatum* und *Coenagrion lunulatum* besonders zu erwähnen. Sie alle zählen zu den gefährdeten, bzw. stark gefährdeten Libellenarten in NRW. Teilweise finden sich diese Arten in großer Individuenzahl in den NSG, so dass deren Bedeutung für das Überleben der betroffenen Tierarten nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Eine ähnlich hohe Bedeutung der Naturschutzgebiete für Heuschrecken, ist bei den untersuchten Gebieten nur für die Feldgrille *Gryllus campestris* (ROTE-LISTE 3) zu konstatieren. Diese Art kommt in mehreren Naturschutzgebieten im Untersuchungsraum vor. Die Abundanzen in den einzelnen Vorkommen sind stark schwankend.

2.1.5 Flora und Vegetation

Die geplanten Kartierungen in den Heidemooren konnten nur teilweise durchgeführt werden. Bei verschiedenen Begehungen in den entsprechenden Gebieten, vorrangig in den Naturschutzgebieten Aaper Vennekes, Schnepfenberg und Großes Veen, wurde überprüft, ob die in 1983 systematisch erhobene Gefäßpflanzenflora Änderungen erfahren hat. Die noch nicht vollständige Kartierung lässt jedoch bereits erkennen, dass die meisten der seinerzeit festgestellten Gefäßpflanzenarten (ITJESHORST 1984) auch heute noch vorhanden sind. Lediglich im Naturschutzgebiet Sternenberge konnte in dem mit Torfkühlen durchsetzten Moor die Rosmarinheide *Andromeda polifolia* nicht mehr gefunden werden; der Bestand war aber schon 1983 sehr klein.

In den Heidemoor-Naturschutzgebieten, in denen Pfeifengras-Bestände abgeplaggt oder abgeschoben worden sind, hat sich die Pflanzenartenzahl bzw. der Bestand seltener Arten vergrößert. Da diese Maßnahmen nicht die Moore direkt betrifft, wird sie hier nur ergänzend erwähnt (siehe auch Kap. 2.2.6).

Im folgenden Jahr sollen die Kartierungen ergänzt werden. Die Kartierung der Moose und vor allem deren Auswertung sind weitaus umfangreicher als diejenige der Gefäßpflanzen und dürfte ggf. noch ein weiteres Jahr oder mehr in Anspruch nehmen.

Auf der von der Station in dem Außenpolder Marwick gepachteten Fläche wurde erstmals die Flora kartiert. In den kommenden Jahren soll diese Kartierung fortgesetzt werden.

2.1.6 Biotopkartierung

Im Jahre 1998 wurden keine Arbeiten im Rahmen der Biotopkartierung NW durchgeführt.

2.1.7 Nutzungskartierung

Die seit mehreren Jahren von der Biologischen Station durchgeführte Nutzungskartierung konnte im Jahre 1997 weitgehend abgeschlossen werden. In 1998 fanden in einigen Teilbereichen des Kreises noch Nachkartierungen statt.

2.1.8 Biototypenkartierung

Im Arbeits- und Maßnahmenplan 1998 war vorgesehen, in diesem Jahr mit der Erfassung der biotischen Landschaftsstrukturen im Kreis Wesel anzufangen, damit diese wirksam gegen eventuelle Veränderungen geschützt werden können. Im Laufe des Jahres stellte sich jedoch heraus, daß die Mitarbeiter der Biologischen Station im Jahre 1998 zeitlich nicht in der Lage waren, eine effektive Biototypenkartierung durchzuführen. Die Arbeit wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

2.2 Monitoring

2.2.1 Durchzügler und Wintergäste

2.2.2.1. Wetter

Das Wetter im Winter 1997/98 war gegenüber dem langjährigen Mittelwert deutlich zu warm und zu trocken (Tab. 1 und 2). Die durchschnittliche Monatstemperatur blieb in allen Monaten klar über und die monatliche Niederschlagsmenge mit Ausnahme von März merklich unter dem langjährigen Mittelwert. Nur in der ersten Dezember- und der zweiten Januarhälfte lag die mittlere Tagestemperatur zeitweilig unter 0 °C.

	1995/96	1996/97	1997/98	Langj. Mittel
November	6,3	5,9	6,0	5,8
Dezember	-0,5	0,1	3,5	3,2
Januar	-0,3	-1,6	4,7	2,0
Februar	0,3	6,4	6,5	2,5
März	3,0	7,9	7,3	5,2
Mittelwert	1,8	3,7	5,6	3,8

Tabelle 1: Mittlere Monatstemperatur in °C. Mittelwerte der Wetterstation Kleve November-März der Winter 1995/96 bis 1997/98 sowie das langjährige Mittel.

	1995/96	1996/97	1997/98	Langj. Mittel
November	32,0	116,0	21,3	69,0
Dezember	47,0	50,4	65,8	74,0
Januar	5,0	3,8	57,8	63,0
Februar	52,0	85,5	13,1	50,0
März	16,0	25,3	85,9	52,0
Summe	152,0	281,0	243,9	308,0

Tabelle 2: Niederschlagsmenge in mm. Mittlere Monatswerte der Wetterstation Kleve November-März der Winter 1995/96 bis 1997/98 sowie das langjährige Mittel.

Verglichen mit den beiden Vorwintern war der Winter 1997/98 extrem warm und nahm bei den Niederschlägen eine mittlere Position ein. Bei dem Winter 1995/96 handelte es sich erstmalig seit nahezu einem Jahrzehnt um einen wirklich kalten Winter. Auch die erste Hälfte des Winters 1996/97 zeigte sich von der kalten Seite.

2.2.1.2. Schwäne

Als Folge der milden Wetterbedingungen im Winter 1997/98 war die Zahl der im Kreis Wesel überwinterten arktischen Schwäne sehr gering. Entlang des Rheines wurden mehrmals verstreute kleinere Gruppen Zwerg- und Singschwäne beobachtet, aber verglichen mit den Zahlen früherer Winter handelte es sich hierbei um recht kleine Gruppen, mehrheitlich wahrscheinlich Familienverbände.

2.2.1.3. Gänse

Aufgrund der suboptimalen Wetterlage und der verschärften herbstlichen Bejagung in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg in den letzten Jahren, fliegen die arktischen Gänse zunehmend früher von den ostdeutschen Rastplätzen gegen Westen weiter. So wurden seit dem Winter 1994/95 schon im Oktober die ersten größeren Gänseschwärme am Unteren Niederrhein beobachtet. Diese „neue Tradition“ im Überwinterungsverhalten setzten

die Gänse auch im Winter 1997/98 fort. Wie in den Vorjahren hat dies auch zur Folge, dass sich zeitweilig ungewöhnlich viele Saatgänse am Unteren Niederrhein aufhielten. Seit Beginn der 1980er Jahre hatten die Saatgänsezahlen im hiesigen Raum ständig abgenommen. Seit dem Winter 1995/96 scheint dieser Trend gestoppt zu sein und es werden wieder regelmäßig größere Saatgansansammlungen gesehen (Abb. 2).

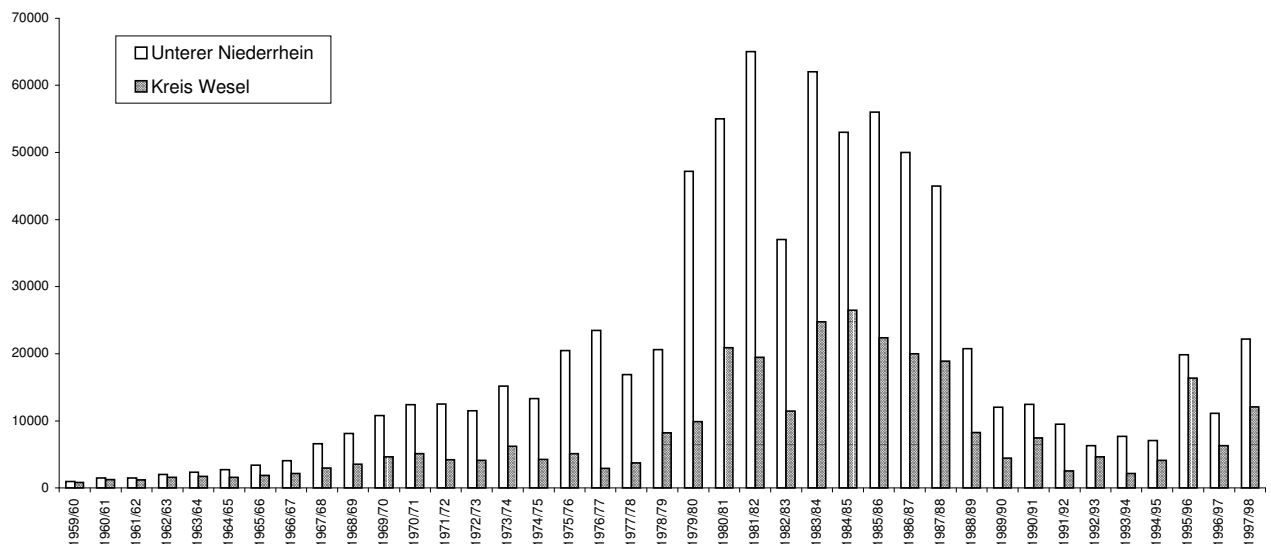


Abbildung 2: Maximumzahlen der überwinternden Saatgänse am Unteren Niederrhein und im Kreis Wesel.

Am 18.10.97 wurde auf der Bislicher Insel erstmalig eine Gruppe von 180 Bläßgänse gesichtet. Am 21. Oktober hielten sich im Raum Bislicher Insel schon rund 1.000 Bläßgänse auf. Danach folgte eine stetige Zunahme. In der zweiten November-Hälfte wurden rund 20.000 Bläß- und 2.000 Saatgänse gezählt. Ein Kälteeinbruch im Nordosten Deutschlands Ende November bewirkte eine sprunghafte Zunahme der Bläßganzahlen auf nahezu 50.000 Vögel, gezählt am 1. Dezember. Diese Vögel zogen wahrscheinlich schnell weiter, wodurch bei der nächsten Zählung wieder bedeutend weniger Bläßgänse (20.000-30.000) beobachtet werden konnten. Anfang der zweiten Dezember-Hälfte erfolgte dann ein starker Durchzug von Saatgänsen, der das Mittwintermaximum im Kreisgebiet kurzfristig auf rund 12.000 hochschnellen ließ.

Anfang Januar hielten sich im Kreis Wesel 30.000-40.000 Bläß- und 2.000-3.000 Saatgänse auf. Nach einer erneuten Zunahme wurde Mitte Januar kurzfristig das Maximum von 50.000-60.000 Bläß- und 4.000-5.000 Saatgänsen erreicht, wonach die Gänsezahlen zurückgingen.

Die Zahl der Bläßgänse hielt sich bis Anfang März auf rund 30.000 Vögel und die Saatganszahl fiel bis Anfang Februar auf rund 2.000 Vögel zurück. Die letzten Saatgänse wurden im Kreis Weseler Untersuchungsraum in den ersten Märztagen beobachtet, die letzten Bläßgänse Mitte März.

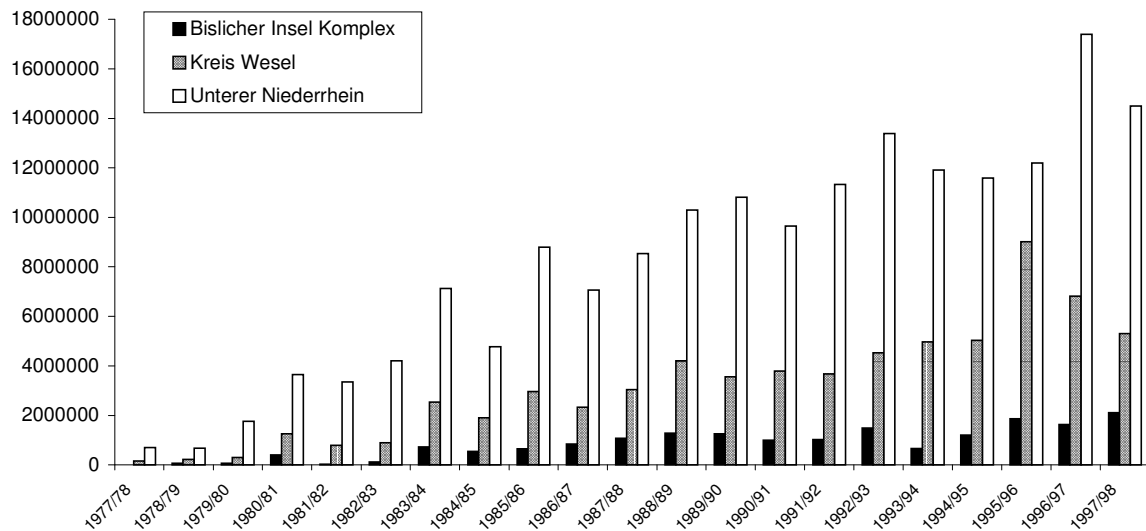


Abbildung 3: Entwicklung der Zahl der Gänseweidetage der arktischen Gänse im Winter 1977/78 – 97/98 auf der Bislicher Insel, im Kreis Wesel und am Unteren Niederrhein.

Das Wintermaximum der am Unteren Niederrhein überwinterten arktischen Gänse ist in den letzten Jahren nahezu stabil, aber innerhalb des Wintergebietes gibt es bedeutsame Verschiebungen. So hat die Bedeutung des Orsoyer Rheinbogens als Gänserastplatz aufgrund der massiven Landschaftseingriffe (Deichbau, Auskiesung) in direkter Nähe des Schlafplatzes, wodurch auch wichtige Nahrungsflächen betroffen sind, stark abgenommen. Während sich hier früher jeden Winter maximal 10.000-15.000 Gänse aufhielten, konnten im Winter 1997/98 nur selten mehr als 1.000 Gänse gezählt werden. Zur gleicher Zeit haben die Gänsezahlen im Bereich der Bislicher Insel zugenommen (Abb. 3), so dass die Gänse des Orsoyer Rheinbogens sich möglicherweise zur Bislicher Insel verlagert haben.

2.2.1.4. Enten

Wie in den Vorjahren wurden auch im Winterhalbjahr 1997/98 regelmäßig monatliche Wasservogelzählungen durchgeführt, wobei die Mittjanuar-Zählung als Stichtag für die internationalen Zählungen gilt. Als Folge wechselnder Wasserstände, witterungs- und störungsbedingter

Wanderungen sowie jahreszeitlicher Zugbewegungen zeigten die Ergebnisse der monatlichen Wasservogelzählungen starke Schwankungen. Verglichen mit den Zählungsergebnissen der Vorjahre zeigten sich leichte Zunahmen bei Pfeif-, Schnatter- und Schellenten und eine Abnahme bei der Stockente. Bei den übrigen Arten war keine eindeutige Tendenz erkennbar.

2.2.1.5. Kormoran

Während des Herbstzuges aus den Niederlanden und Dänemark in ihre Winterquartiere zeigen die Kormorane alljährlich Ende Oktober/Anfang November das Herbstmaximum auf dem Schlafplatz Bislicher Insel. Das im Herbst 1998 ermittelte Maximum des Winters 1998/99 lag mit zirka 2.500 Vögeln unter dem Niveau der letzten Jahre (Abb. 4). Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das Zugmaximum möglicherweise nicht erfasst wurde. Der Schlafplatz auf der Bislicher Insel bleibt damit der wichtigste Kormoran-Schlafplatz Nordrhein-Westfalens während des Herbstzuges.

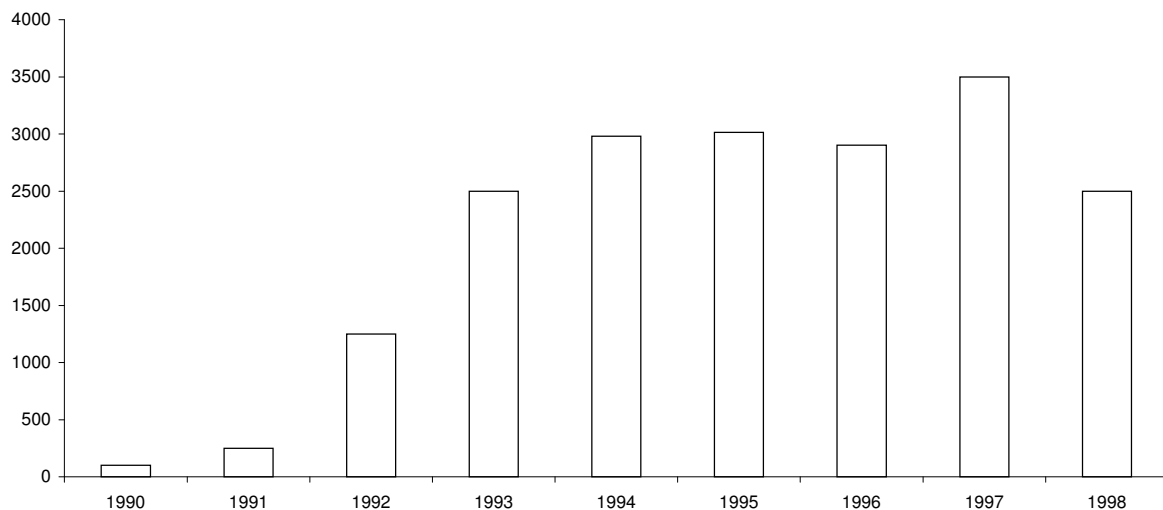


Abbildung 4: Entwicklung des Herbstmaximums beim Kormoran im Kreis Wesel 1990-98.

Die Entwicklung der im Herbst erfassten Durchzügler am Unteren Niederrhein steht in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung der Brutpopulationen in den Niederlanden und Dänemark. Diese zeigen seit Mitte der 1990er Jahre kein reales Bestandswachstum mehr.

2.2.2 Brutvögel

2.2.2.1. Allgemein

Die Brutperiode des Jahres 1998 war zwar relativ warm, aber recht nass, insbesondere in der zweiten Hälfte. Nachdem die Brutperiode warm-feucht (April) und warm-trocken (Mai) angefangen hatte, war die Jungenaufzuchtperiode im Juni fast durchgängig zu nass (Tab. 3 und 4). Die dritte Mai-Dekade, wenn die meisten Grünland-Vogelarten frischgeschlüpfte Jungen haben, war zu nass und relativ kühl. Diese ungünstige Wettersituation hielt sich bis in die zweite Juni-Dekade und wird den Fortpflanzungserfolg der meisten Arten sicherlich negativ beeinflusst haben.

	1996	1997	1998	Langj. Mittel
April	9,5	7,9	9,4	8,6
Mai	11,1	13,0	15,3	12,8
Juni	15,9	16,1	16,5	16,0
Juli	16,5	17,3	16,9	17,2
August	17,5	20,4	17,3	16,9
Mittelwert	14,1	14,9	15,1	14,3

Tabelle 3: Mittlere Monatstemperatur in °C. Mittelwerte der Wetterstation Kleve April-August der Jahre 1996 bis 1998 sowie das langjährige Mittel.

	1996	1997	1998	Langj. Mittel
April	14,0	37,0	70,7	48,0
Mai	64,0	80,0	39,0	57,0
Juni	48,0	103,0	151,6	72,0
Juli	54,0	50,0	51,7	77,0
August	133,0	56,0	40,6	84,0
Summe	313,0	326,0	353,6	338,0

Tabelle 4: Niederschlagsmenge in mm. Mittlere Monatswerte der Wetterstation Kleve April-August der Jahre 1996 bis 1998 sowie das langjährige Mittel.

Aufgrund der Größe der Betreuungsfläche kann das Brutvogelmonitoring nicht die gesamte Avifauna umfassen. Daher werden jeweils nur bestimmte, besonders wichtige Arten erfasst.

Im NSG Bislicher Insel wurde im Frühjahr eine Große Rohrdommel beobachtet, aber da der Vogel anschließend weder beobachtet noch verhört werden konnte, wird es sich hierbei um einen Gastvogel gehandelt haben. Daneben wurde an einigen Tagen ein Weißstorch im Gebiet beobachtet. Die Nachtigall-Population im zentralen Bereich der Insel hat sich auf einem vergleichbaren Niveau zu den Vorjahren von rund 25 Brutpaaren halten können. Erstmals gelang im NSG Bislicher Insel der Fund eines Nestes der Beutelmeise. Der Nestbau wurde jedoch nicht vollendet. Hingegen wurden im NSG Weseler Aue zwei Nester vollendet, insgesamt wurden hier fünf singende Männchen festgestellt. Des Weiteren fanden sich hier sechs Nachtigall- und 10 Teichrohrsängerreviere. Erstmals seit mehreren Jahren war auch der Gartenrotschwanz wieder vertreten.

Im NSG Bislicher Meer wurden sechs Teichrohrsänger, eine Reiherentenbrut und eine Nachtigall beobachtet.

Anlass zur Sorge bereitet der Bestand der Schwarzkehlchen im NSG Lippeaue. In Spitzenjahren lag der Bestand bei bis zu sieben Paaren, 1998 wurden hier lediglich drei Paare registriert, von denen keines Bruterfolg hatte. Der Bestand des Neuntöters lag mit vier Paaren in der Größenordnung der letzten Jahre. Im Frühjahr wurde hier ein Tüpfelsumpfhuhn verhört.

Der Brutplatz der Uferschnepfe östlich von Ringenberg ist nicht mehr besetzt.

Als Besonderheiten wurden in der Isselniederung ein Wiedehopf auf dem Durchzug beobachtet, seit November 1998 überwintert dort ein Raubwürger.

Erstmals wurden im NSG Orsoyer Rheinbogen Beutelmeisen beobachtet. Mindestens drei singende Männchen wurden registriert. Ein Paar wurde mit Jungen beobachtet, ein weiteres Nest wurde nicht fertig gebaut. Rohrweihen wurden zwar mehrmals registriert, schritten jedoch nicht zur Brut. Auch ein paar Sumpfohreulen hielt sich ganzjährig im NSG auf. Der Wachtelkönig wurde ebenfalls verhört. Vermutlich ist es jedoch auch hier nicht zur Brut gekommen.

Nachdem im NSG Bislich-Vahnum mehrere Jahre nicht kartiert wurde, fand auch hier erneut eine Bestandserhebung statt. Das Ergebnis ist als erschreckend zu bezeichnen. Weder Uferschnepfe noch Rotschenkel, Kiebitz oder Rohrweihe brüteten 1998 dort. Auch der Flußregenpfeifer war 1998 kein Brutvogel in diesem NSG. Wie auch in anderen NSG war die Zahl der

Schafstelzen und Wiesenpieper sehr gering, von der Feldlerche wurden nur vier singende Männchen beobachtet.

2.2.2.2. Kormoran

Der Brutbestand des Kormorans im Kreis Wesel zeigte 1998 eine geringe Zunahme gegenüber dem Vorjahr. Nachdem die Vögel aufgrund der massiven Landschaftseingriffe im Bereich des Orsoyer Rheinbogens (Deichbau, Auskiesung) ihre dortige Brutkolonie 1996 aufgegeben haben, gibt es im Kreis Wesel (und am Unteren Niederrhein) nur noch eine Brutkolonie auf der Bislicher Insel. Im Frühjahr 1998 wurden hier 315 Nester gezählt (Abb. 5). Damit hat die Bislicher Insel neben ihrer Bedeutung als größter Durchzugsschlafplatz in NRW auch eine ebenso große Bedeutung als größte Brutkolonie in Nordrhein-Westfalen. Ein weiterer Zuwachs des Brutbestandes lässt sich aus den vorliegenden Zahlen nicht ableiten, da die Veränderung gegenüber dem Vorjahr innerhalb der normalen Schwankung eines Jahres liegt. Die Gesamtzahlen für Nordrhein-Westfalen weisen darauf hin, dass es zu einer Stabilisierung des Gesamtbestandes kommt, verbunden mit einer Dispersion auf die verschiedenen Gewässer. Diese Entwicklung deckt sich mit der Brutbestandsentwicklung in den Niederlanden, wo sich der Kormoranbestand, nach einem Maximum von 20.000-22.000 Brutpaaren Mitte der 1990er Jahre, auf dem Niveau vom Anfang der 1990er Jahre, d. h. 17.000-18.000 Brutpaare stabilisiert hat.

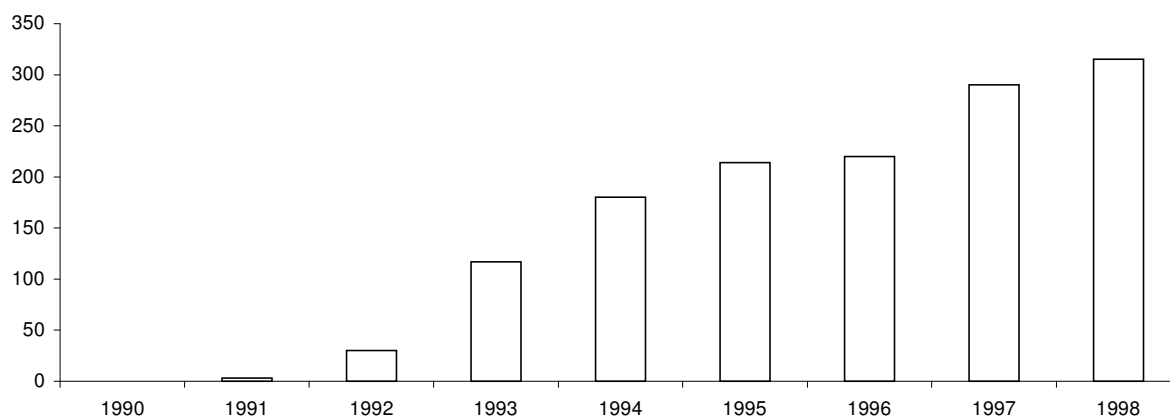


Abbildung 5: Entwicklung des Kormoran-Brutbestandes im Kreis Wesel 1990-98.

2.2.2.3. Graureiher

Die drei im Kreis Wesel befindlichen Brutkolonien des Graureihers wurden auch im Jahre 1998 kontrolliert. Der Brutbestand ist gegenüber dem Vorjahr wieder angestiegen und liegt

noch leicht unter dem Niveau des Jahres 1996 mit insgesamt 37-41 Paaren (Abb. 6; NSG Orsoyer Rheinbogen 12-14, Tiglers Berg Marienthal 11 und NSG Bislicher Insel 14-16 besetzte Horste). Die kalten Winter der Jahre 1996 und 1997 bewirkten einen Bestandsrückgang von 40-50%, von dem im Jahre 1998 ca. ein Drittel wieder ausgeglichen wurde.

Diese Bestandserholung ist gut vergleichbar mit der Bestandsentwicklung in den Niederlanden, wo der Graureiherbestand Mitte der 1990er Jahre ein Maximum von 11.000-12.000 Brutpaare erreichte, in den Folgejahren aufgrund zwei strenger Winter auf 8.000-9.000 Paare zurückfiel (-25 bis -30%) und sich im Jahre 1998 auf ca. 10.000 Brutpaare erholte, womit der Rückgang etwa zur Hälfte wieder ausgeglichen wurde.

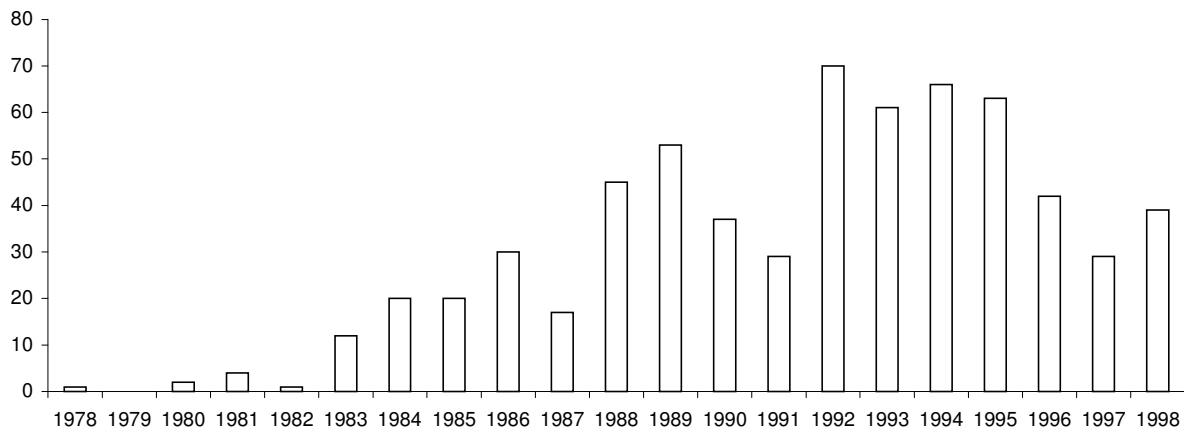


Abbildung 6: Entwicklung des Graureiher-Brutbestandes im Kreis Wesel 1978-98.

2.2.2.4. Grau- und Nilgans

Im Frühjahr 1998 liefen zwei Ermittlungen der Brutbestände heimischer Gänse nebeneinander. Neben der alljährlich von der Biologischen Station im Kreis Wesel für das Kreisgebiet durchgeführten Bestandserhebung wurden die hiesigen Beständen im Rahmen einer unter Federführung der LÖBF und der Biologischen Station durchgeführten landesweiten Befragung bei örtlichen Naturschützern und Jägern erfasst. Die Ergebnisse beider Bestandserhebungen stimmten gut überein und ergaben einen Bestand von ca. 1470 Graugänsen (58 Brutpaare) mit einer Reproduktionsrate von 16,7% (ca. 245 Jungvögel) und von ca. 130 Nilgänsen (ca. 30 Brutpaare, wovon ca. 40% erfolgreich brüteten). Während der Bestandserfassung wurden im Mai/Juni 38 junge Nilgänse gezählt (Reproduktionsrate ca. 29,2%). Mitte August rastete an mehreren Tagen nahezu der gesamte Nilgansbestand des Kreises auf einer Ackerfläche bei Perrich. In die-

ser aus 134 Vögel bestehenden Nilgansgruppe wurden nur 17 Jungvögel beobachtet (Reproduktionsrate 12,7%), was eine Mortalität von über 50% in den ersten Monaten nach dem Flüggewerden bedeutet.

Die ermittelten Fortpflanzungsergebnisse zeigen, dass Grau- und Nilgans für das dritte Jahr in Folge ein äußerst schlechtes Fortpflanzungsergebnis hatten (Abb. 7).

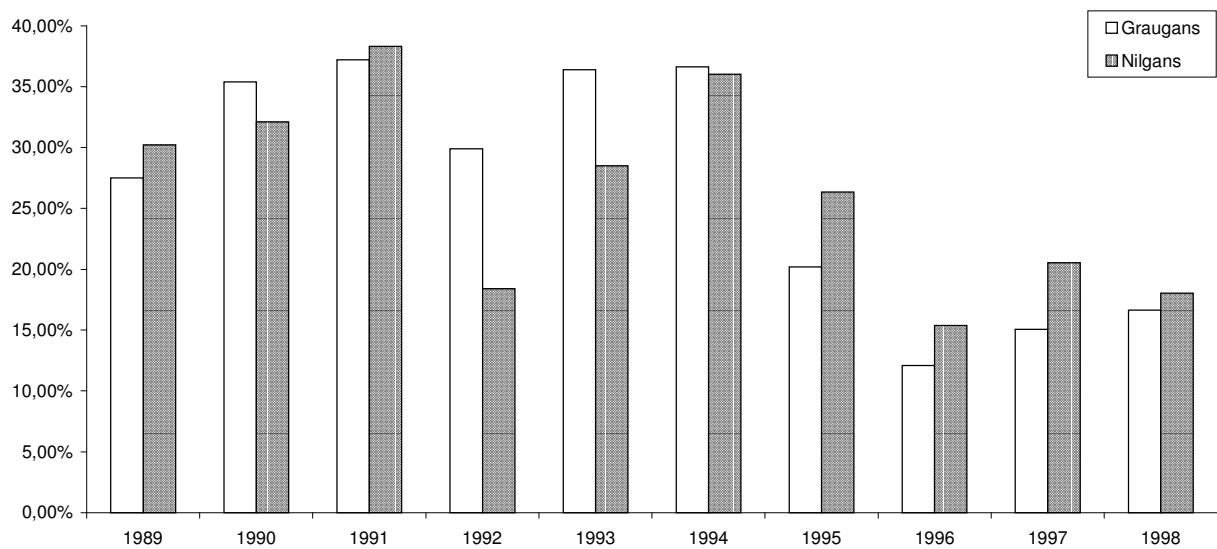


Abbildung 7: Jährliche Jungvogelanteile bei Grau- und Nilgans am Unteren Niederrhein 1989-98.

2.2.2.5. Grünlandvögel

Der Brutbestand der Grünlandvögel Uferschnepfe, Rotschenkel und Brachvogel (Zahl der Brutpaare) 1998 ist zu ersehen aus Tabelle 5.

Gebiet	Brachvogel	Uferschnepfe	Rotschenkel
NSG Im Venn	2	-	-
NSG Orsoyer Rheinbogen	-	1	1-2
LSG Rheinvorland zwischen dem ehemaligen Fort 1 und Büderich	-	1	1
LSG Rheinvorland zwischen Spellen und Emmelsum (Wardweide)	-	1	1
NSG Dingdener Heide	8	12	2
Binnendeichsflächen im Orsoyer Rheinbogen	-	8	-
Rheinvorland bei Haus Lüttingen	-	3-5	1-2
NSG Gut Grindt	-	1-2	1-2
NSG Bislicher Insel	-	1?	-
NSG Rheinaue Vynen-Obermörnter	-	-	1
Gesamt	10	28-31	8-11

Tabelle 5: Brutbestand von Uferschnepfe, Rotschenkel und Brachvogel im Kreis Wesel 1998.

Die Brachvögel im Naturschutzgebiet Im Venn hatten keinen Bruterfolg. Das Paar Brachvögel, welches die Flächen des Landschaftsschutzgebietes Hohe Heide bewohnte, war 1998 nicht wieder an diesem Brutplatz.

Die Bestände der Uferschnepfe und Rotschenkel lagen deutlich über dem Vorjahresbestand und erreichten in etwa wieder das Niveau des Jahres 1994 (Abb. 8). Ob es sich hierbei um eine generelle Bestandserholung handelt, müssen die kommenden Jahren zeigen. Auffällig ist, dass mit Ausnahme des Naturschutzgebietes Dingdener Heide, die bedeutsameren Vorkommen außerhalb der Naturschutzgebiete festgestellt wurden.

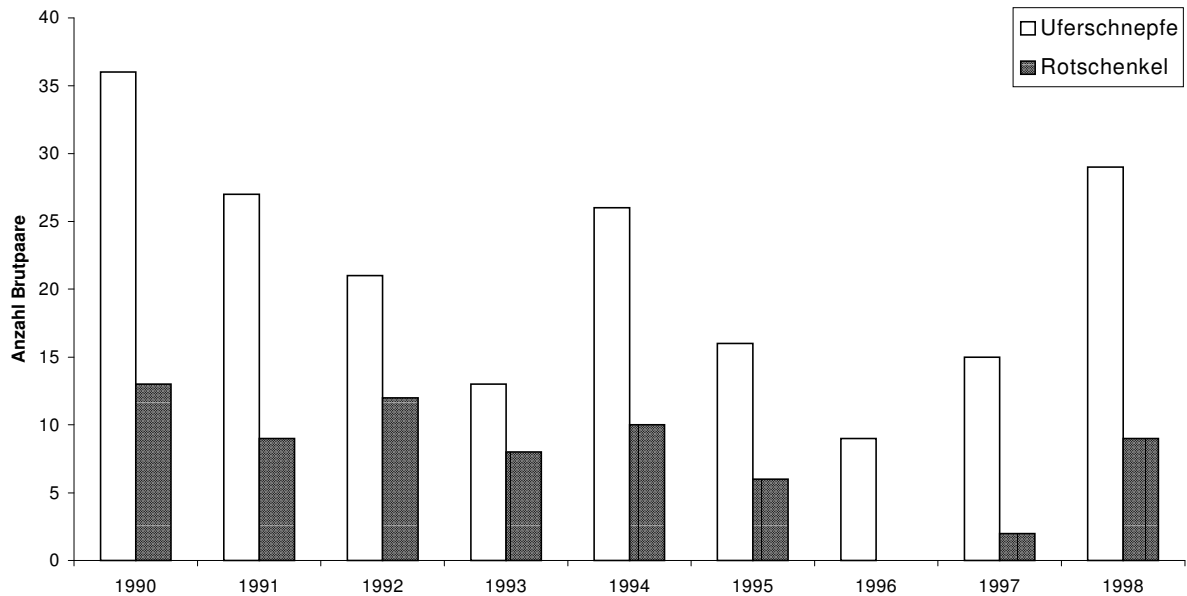


Abbildung 8: Entwicklung der Brutbestände der Uferschnepfe und des Rotschenkels im Kreis Wesel.

Der Kiebitzbestand in den Naturschutzgebieten des Kreises erreichte im Jahre 1998 ein deutlich niedrigeres Niveau als in den Vorjahren und belief sich auf 80-90 Brutpaare (Abb. 9).

In den meisten Grünlandbereichen der Naturschutzgebiete zeigte sich ein starker Rückgang der Wiesenpieper- und Feldlerchenbestände. Rücksprache mit mehreren Biologischen Stationen und eigene Stichproben außerhalb von Naturschutzgebieten zeigten, daß die Rückgänge bei Kiebitz, Wiesenpieper und Feldlerche sich nicht auf die Naturschutzgebietsflächen im Kreis Wesel beschränkten.



Abbildung 9: Entwicklung des Kiebitz-Brutbestandes in den seit 1990 von der Biologischen Station betreuten Naturschutzgebieten im Kreis Wesel.

2.2.2.6. Ziegenmelker

Im Berichtszeitraum wurden an den bekannten Stellen bisheriger Vorkommen in der Üfter Mark keine Ziegenmelker verhört. Da die Kontrollen unter klimatisch wenig optimalen Bedingungen durchgeführt werden mussten (kühles, regnerisches Wetter) und ein Ausweichen auf andere Termine nicht möglich war, ist es jedoch nicht ausgeschlossen, dass doch noch Ziegenmelker im Kreis Wesel vorkommen. Dies wird im Jahr 1999 überprüft.

2.2.2.7. Ortolan

Erfreulicherweise ist der Bestand des Ortolans im Kreis Wesel nicht weiter zurückgegangen. Im Bereich um die Kolonie Lühlerheim wurden 1998 vier singende Männchen registriert, ein Männchen mehr als im vergangenen Jahr. Die anderen beiden, noch 1994 bzw. 1995 existenten Vorkommen Sternweg und Westhang der Testerberge waren 1998 nicht besetzt. Die Situation dieser Art ist jedoch weiterhin als sehr kritisch anzusehen, da ein Bestand von vier Paaren mittelfristig nicht überlebensfähig ist.

2.2.2.8. Saatkrähe

Im Jahr 1998 betrug der Bestand der Saatkrähen 1385 Paare. Gegenüber dem Jahr 1997 ist dies eine Zunahme um etwa 250 Paare (Abb. 10). Die Saatkrähenpopulation der angrenzenden Niederlande ist schon seit 1996 stabil auf einem Niveau von ca. 60.000 Brutpaare.

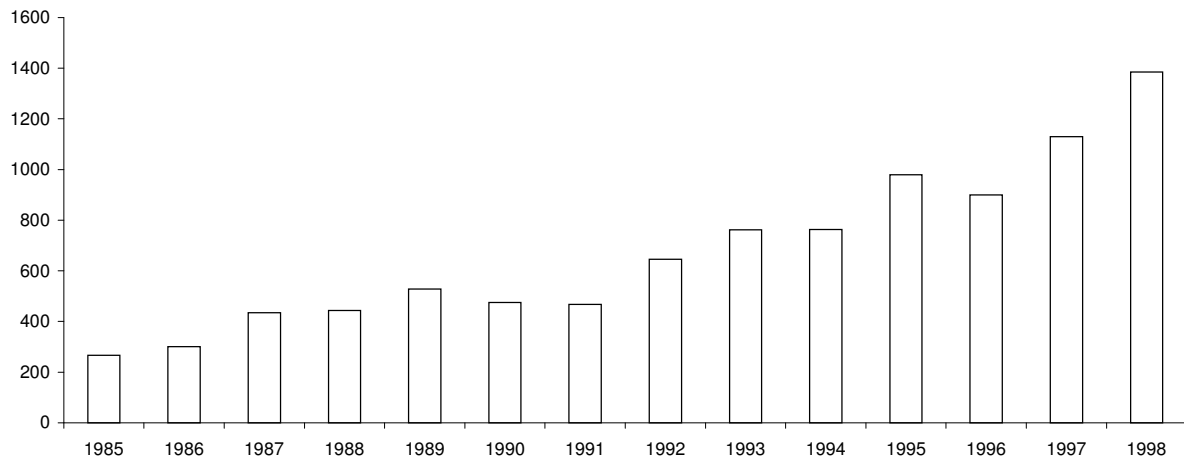


Abbildung 10: Entwicklung des Brutbestandes der Saatkrähe im Kreis Wesel 1985-1998.

2.2.3 Säuger

Aufgrund des diesjährigen großen Engagements im Bereich der Fledermausforschung wurde das Säugetier-Monitoring auf ein Minimum reduziert. Die Ergebnisse werden im kommenden Jahr ausgewertet. Die Ergebnisse der Untersuchungen über die Entwicklung der Kleinsäugerbestände im nicht mehr bewirtschafteten Zentralbereich der Bislicher Insel zeigten bisher noch keine signifikanten Veränderungen gegenüber den Vorjahren.

2.2.4 Amphibien und Reptilien

Im Februar und März 1998 wurde im Naturschutzgebiet Jenneckes Gatt bei Rheinberg erneut der Erdkrötenbestand kontrolliert. Wie schon in den Jahren 1993 und 1997 wurden die unter der B 58 durchführenden Krötentunnels abgesperrt, so dass der gesamte Bestand abgefangen werden und die Wanderrichtung (zum Gewässer/vom Gewässer weg) bestimmt werden konnte. Während der Wanderperiode 1998 wurden insgesamt neun weibliche und zwei männliche Tiere gefangen. Sämtliche Tiere waren auf der Wanderung zum Gewässer, Abwanderung wurde bis Ende März nicht registriert. Im Jahr 1997 waren es demgegenüber noch 45 Tiere, der Rückgang ist demnach immens und es bleibt abzuwarten, ob der Bestand der aus den Binnendeichflächen des Orsoyer Rheinbogens zuwandernden Erdkröten erlischt oder im Laufe der Zeit eine Erholung des wandernden Bestandes erfolgt.

2.2.5 Wirbellose

Im Rahmen der Beobachtung der Sukzessionsentwicklung im nicht mehr bewirtschafteten Zentralbereich der Bislicher Insel wurden die Bestände der Heuschrecken erfasst. Hier zeigen sich bisher noch keine signifikanten Veränderungen gegenüber den Vorjahren.

2.2.6 Flora

In folgenden Gebieten sind auf Veranlassung oder Vorschlag der Biologischen Station seit etwa 10 Jahren sukzessive Pfeifengras-Bestände abgeplaggt oder abgeschoben worden, um Bestände von Heide- und Moorpflanzen aus der Samenbank des Bodens zu regenerieren: Schwarzes Wasser (1988: 300 m² / 3 Teilflächen, 1997: 480 m² / 4), Großes Veen (ca. 1990: ca. 5.000 m²), Lichtenhagen (ca. 1990: 100 m² / 3, 1998: 100 m² / 1), Aaper Vennekes (1993: 2.750 m² / 7, 1996: 350 m² / 3), Kleine Dingdener Heide (1994: 5.000 m² / 2), Loosenberge (1985: ca. 1.000 m² / 3, 1997: 200 m² / 1). In allen Gebieten waren die Maßnahmen von Erfolg gekrönt. Wobei vor allem auf den feuchteren Standorten mit Pfeifengras- oder Drahtschmielen-Pfeifengras-Beständen im Allgemeinen ein wesentlich besserer Erfolg verzeichnet werden kann. Hier entstehen Regenerationsstadien von Heiden mit Glocken- und Besenheide, in nasseren Teilen auch Gemeinschaften mit dem Braunen Schnabelried *Rhynchospora fusca*, einer Art die noch bis 1986 im Kreis Wesel als verschollen galt und die erst infolge von Bodenansrisen, die beim Verschluss von Gräben in der Umgebung des Schwarzen Wassers entstanden waren, wieder auftauchte. Mit dem Braunen Schnabelried vergesellschaftet ist der Mittlere Sonnentau *Drosera intermedia* und der Sumpf-Bärlapp *Lycopodiella inundata*.

Da auf den meisten abgeplaggtten Flächen bereits im Folgejahr erste Jungpflanzen von seltenen Arten zu verzeichnen sind, wurden die 1997 behandelten Flächen 1998 erstmals näher untersucht. Auf der Fläche im Naturschutzgebiet Loosenberge sind einige Jungpflanzen der Glockenheide *Erica tetralix* sowie ein Exemplar des Mittleren Sonnentaus erschienen. Ansonsten ist eine starke Regeneration von Pfeifengras verzeichnet worden.

Die abgeplaggtten Flächen im Naturschutzgebiet Schwarzes Wasser haben bisher ebenfalls nur mäßigen Erfolg gezeigt (Glockenheide und Mittlerer Sonnentau in jeweils wenigen Exemplaren). Offensichtlich ist beim Abplaggen, hier von Hand durchgeführt, eine zu geringe Tiefe gewählt worden, so dass der eigentliche Samenhorizont kaum erreicht worden ist. Andererseits

sind soviel Reste von Pfeifengras übrig geblieben, dass dieses sich auf den meisten Flächen sehr stark regeneriert hat. Abweichend von diesem Muster hat sich die am Nordwestrand gelegene vernässte Fläche gezeigt. Hier sind junge Horste des Vielstängeligen Sumpfriedes *Eleocharis multicaulis* in größerer Zahl erschienen. Diese in Nordrhein-Westfalen stark gefährdete Art ist noch an einigen Uferabschnitten des Schwarzen Wassers vertreten.

Die abgeplagten Flächen werden weiterhin beobachtet. Möglicherweise ist eine Nachbehandlung einiger Fläche notwendig. Darüber kann aber noch zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

Die neuerlich abgeplagte Fläche im Lichtenhagen wird erst 1999 Jungpflanzen aufweisen.

2.2.7 Vegetation

Da die für 1998 geplanten Dauerquadrat-Untersuchungen in den Heidemooren einen erheblichen Zeitaufwand erfordern, der im Rahmen der sonstigen Arbeiten der Stationsmitarbeiter nicht zur Verfügung stand, wurden die Untersuchungen zunächst zurückgestellt.

3 Effizienzkontrolle

3.1 Effizienzkontrolle in Naturschutzgebieten mit Pflege- und Entwicklungsplan

3.1.1 Flora und Vegetation

Die auf der Bislicher Insel vorgesehenen Kontrolluntersuchungen beziehen sich schwerpunktmäßig auf den Bereich Maasmannswardt und Ort. Die ersten Untersuchungen sind über zwei Diplomarbeiten (Ruhr-Universität Bochum) vergeben worden. Die Ergebnisse lagen am Ende des Berichtszeitraums noch nicht vor.

Die vom Staatlichen Forstamt Wesel auf den von ihm verwalteten Flächen begonnene schrittweise Extensivierung der landwirtschaftlichen Grünlandnutzung hat auf den aus der Düngung genommenen Parzellen bereits teilweise deutliche Ertragsminderungen gezeigt, was auf eine beginnende Aushagerung hinweist. Eine Veränderung der Pflanzenartenzusammensetzung ist bisher noch nicht zu erkennen.

Die extensive Beweidung der ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzflächen rund um dem ehemaligen Gutshof Maasmannswardt zeigt, dass die hier ganzjährig weidenden Jungrinder auch unter extremen Witterungsbedingungen im Winter ausreichend Nahrung finden können. Der Einfluss ihrer Fraßtätigkeit auf die Vegetation wird erst im Frühsommer sichtbar und auch im Winter ist auf den Flächen noch eine beachtliche Restfuttermenge vorhanden. Die in den ersten Jahren starke Entwicklung von Brennnesseln und Disteln geht allmählich zurück und an einigen Stellen gibt es eine erfreuliche Ausdehnung der Echten Schlüsselblume *Primula veris*, während sich vielerorts verstärkt neue Gehölze ansiedeln, z. B. Esche *Fraxinus excelsior*, Eingrifflicher Weißdorn *Crataegus monogyna*, Schwarzdorn *Prunus spinosa*, Holunder *Sambucus nigra*.

3.1.2 Fauna

Durch die zunehmende Verfilzung der bestehenden Gehölzstrukturen, haben sich im Zentralen Bereich der Bislicher Insel, im Bereich Maasmannswardt wie auf den ehemaligen Campingplätzen die Brutbedingungen für eine Reihe von Singvogelarten wesentlich verbessert, wodurch mittlerweile hohe Bestandsdichten z. B. von Nachtigall und Grasmücken festzustellen sind. Für eine abschließende Bewertung der vorliegenden Daten ist es jedoch noch zu früh.

3.2 Effizienzkontrolle in Naturschutzgebieten ohne Pflege- und Entwicklungsplan

Die unter diesem Punkt im Maßnahmenplan angegebenen Projekte in den Heidemoorgebieten sind bereits in Kap. 2.2.6 mit abgehandelt worden.

3.3 Effizienzkontrolle außerhalb von Naturschutzgebieten

In Bezug auf die Kleine Dingener Heide (Teilbereich der „Erlebten Kulturlandschaft Dingener Heide“) siehe Kap. 2.2.6.

4 Schutzgebietsbetreuung

4.1 Förderprogramme

In 1998 haben sich keine wesentlichen Änderungen der im Rahmen der Förderprogramme (Feuchtwiesenschutzprogramm, Gewässerauenprogramm) auf freiwilliger Basis extensivierten Flächen ergeben. Im April wurde zusammen mit dem Amt für Agrarordnung Mönchengladbach in Gahlen eine Informationsveranstaltung für die im Naturschutzgebiet Torfvenn tätigen Landwirte abgehalten. Die Veranstaltung zeigte bereits kurze Zeit später Erfolg, wie das Amt für Agrarordnung mitteilte, indem weitere Landwirte die Bereitschaft andeuteten, ihre Flächen im Naturschutzgebiet zu extensivieren. Im Dezember wurde eine entsprechende Veranstaltung für das Naturschutzgebiet Feuchtwiesen am Plankenbach abgehalten.

Im Naturschutzgebiet Lippeaue bei Damm – Bricht wurde die Extensivierung auf den ersten von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung gekauften Grundstücken eingeleitet (siehe Kap. 4.4).

4.2 Erstellung von Pflege- und Entwicklungsplänen

Pflege- und Entwicklungspläne wurden 1998 nicht erstellt.

4.3 Fachliche Begleitung bei der Realisierung von Pflege- und Entwicklungsplänen

Hierunter fallen Maßnahmen wie z. B. Abplaggen des Oberbodens, Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung oder Heidepflege, die in Pflege- und Entwicklungsplänen verankert sind, und von der Biologischen Station fachlich begleitet werden. Diese Maßnahmen werden in entsprechenden Zusammenhängen in anderen Kapiteln dieses Berichtes erwähnt.

4.4 Maßnahmen auf Grundstücken der öffentlichen Hand

Im Folgenden werden nur solche Maßnahmen erläutert, die nicht bereits an anderer Stelle Erwähnung finden.

4.4.1 Maßnahmen auf landeseigenen Flächen

Im Jahr 1998 sind auf Flächen, die sich im Eigentum des Landes Nordrhein-Westfalen (Forst und Bezirksregierung) befinden, keine weiteren Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt worden. Auf der Bislicher Insel ist die sukzessive Extensivierung auf den landeseigenen Flächen im Bereich der geplanten Flutmulde durch den Verpächter - das Forstamt Wesel ausgesetzt worden. Die in den Pachtverträgen bereits verankerte Extensivierung bleibt jedoch bis zur Realisierung der Flutmulde bestehen.

Zur Optimierung der Heidelandschaft im Bereich der Aaper Vennekes wird u. a. die Beweidung mit Heidschnucken betrieben (vgl. Bericht 1997). Die dauerhafte Unterdrückung der Waldregeneration kommt auf der Projektfläche (über 10 ha) nach Ansicht des Forstamtes Wesel einer Waldumwandlung gleich. Die Bezirksregierung als Grundstücksverwalterin hat daraufhin unter Beteiligung der Biologischen Station ein Waldumwandlungsverfahren beantragt. Dieses beinhaltet, dass für 11,75 ha Fläche zur Heideoptimierung bzw. -entwicklung Ersatzaufforstungen auf einer Fläche von 9,4 ha durchzuführen sind. Als Ersatz wird auf landeseigenen Grundstücken bodenständiger Wald im Naturraum Lippeaue gepflanzt: 2,1 ha im Naturschutzgebiet Lippeaue bei Damm – Bricht, 7,3 ha im Landschaftsschutzgebiet Lippeaue bei Wesel. Bis auf 0,5 ha liegen alle Flächen im Überschwemmungsbereich der Lippe (Auwald).

Im Gebiet der Aaper Vennekes wurden Ende 1998 bereits 1 ha Kiefernforst beseitigt. Anfang 1999 sollen zunächst 1,3 ha aufgeforstet werden.

4.4.2 Maßnahmen auf Flächen der NRW-Stiftung

Eigentliche Entwicklungsmaßnahmen wurden auf den seit 1997 sukzessive erworbenen Grundstücken noch nicht durchgeführt. Die Tätigkeiten der Biologischen Station bezogen sich in 1998 im Wesentlichen auf die informelle Unterstützung des mit dem Ankauf betrauten

Amtes für Agrarordnung und auf die Verpachtung der erworbenen landwirtschaftlichen Nutzflächen (siehe auch Kap. 4.6 und 4.7).

4.4.3 Maßnahmen auf Flächen im Eigentum des KVR

Über das durchgeführte Abplaggen ist bereits weiter oben berichtet worden (Kap. 2.2.6). Zur Änderung des Managements in Bezug auf die Schafbeweidung (Lichtenhagen, Schwarzes Wasser) sowie eine Änderung der naturfernen Wegebefestigung am Schwarzen Wasser gibt es noch keine abschließenden Ergebnisse.

4.5 Betreuung der Pächter auf Flächen der öffentlichen Hand

Besondere Vorkommnisse sind in Bezug auf die Pächterbetreuung nicht zu verzeichnen gewesen. Die Pachtflächen wurden bis auf kleinere Abweichungen entsprechend den Vorgaben bewirtschaftet.

4.6 Flächenankauf

Bis zum Ende des Jahres 1998 sind im Naturschutzgebiet Lippeaue bei Damm – Bricht 28,6 ha in den Besitz oder das Eigentum der Nordrhein-Westfalen-Stiftung übergegangen, so dass die bereitgestellten Geldmittel weitgehend aufgebraucht waren. Noch 1998 hat die Biologische Station zusätzliche Mittel zur Fortführung des Flächenankaufs beantragt, da bereits Verhandlungen für den Ankauf weiterer Grundstücke bestanden.



Abbildung 11: Alte Einzelbäume, hier eine Eiche, prägen das Landschaftsbild der Lippeaue.

4.7 Verwaltung von Flächen im Besitz der öffentlichen Hand

Von den insgesamt 28,6 ha, welche die Nordrhein-Westfalen-Stiftung in der Lippeaue erworben hat, sind 25,1 ha als landwirtschaftliche Nutzfläche (überwiegend Grünland) durch die Biologische Station als Grundstücksverwalterin verpachtet worden. Davon werden 3,0 ha ohne Auflagen genutzt (Übernahme des bestehenden Pachtvertrages), die überwiegende Pachtfläche von 22,1 ha wird extensiv bewirtschaftet: 13,8 ha durch noch laufende Extensivierungsverträge nach dem Feuchtwiesenschutzprogramm, 8,3 ha durch Erstverpachtung bzw. Neugestaltung bestehender Pachtverträge mit Auflagen. Die unverpachteten Flächen (3,5 ha) verteilen sich auf Wälder und Brachen.

4.8 Minderung von Eingriffen in Naturschutzgebieten

Die bereits 1997 durchgeführten Deichsanierungen bzw. –neubauten in Bislich sowie im Orsoyer Rheinbogen wurden 1998 fortgeführt. Auch den zweiten Bauabschnitt der Deichsanierung Bislich, betroffen ist vor allem das Naturschutzgebiet Rheinaue Bislich–Vahnum, hat die Biologische Station zur Minderung des Eingriffs begleitet.

Die im Bericht 1997 geplanten Vorhaben sind überwiegend noch im Verfahren.

4.9 Erlebte Kulturlandschaft Dingdener Heide

Das Projekt „Erlebte Kulturlandschaft Dingdener Heide“ ist ein Gemeinschaftsunternehmen des Naturschutzbundes Deutschland Landesverband Nordrhein-Westfalen, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung und des Landes Nordrhein-Westfalen und wird durch die Biologische Station im Kreis Wesel betreut. Im März wurde im Klausenhof (Dingden) ein zweitägiges Symposium abgehalten, an dem neben den Projektträgern auch Vertreter des amtlichen Naturschutzes, der LÖBF, kulturhistorischer Institute und der fürstlich Salm-Salmschen Forstverwaltung teilnahmen und Beiträge zur historischen Landschaftsentwicklung im Dingdener Raum beitrugen. Mit der feierlichen Einweihung der Beobachtungskanzel am Westrande des Naturschutzgebietes wurde das Projekt im September der Öffentlichkeit vorgestellt.

Schwerpunkt der Arbeiten der Biologischen Station 1998 in diesem Projekt war die Vorbereitung zur Heideentwicklung in den Forsten Konstantinsforst und Leopoldskamp. Diese Bereiche sind neben weiteren kleineren für 20 Jahre vom Land Nordrhein-Westfalen angepachtet worden (Verwaltung Bezirksregierung Münster). Die ersten Arbeiten zur Freistellung des Kiefernforstes begannen Ende Dezember.

5 Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Exkursionen

Im Jahr 1998 wurden im Rahmen des jährlichen Exkursionsprogramms der Station 22 Exkursionsveranstaltungen angeboten. Daneben wurden noch ca. 40 Exkursionen außerhalb des Exkursionsprogramms durchgeführt.

Von den Programmexkursionen mussten sechs wegen einer witterungsbedingten geringen Beteiligung (weniger als fünf Personen) abgesagt werden. Die übrigen Exkursionen erfreuten sich großen Interesses und wurden von ca. 230 Personen (ca. 15 Personen/Exkursion) besucht. Besonders gut besucht waren die Fledermaus- und einige botanischen Exkursionen. Bei einer Befragung der Teilnehmer zeigte sich, dass rund 40% aus der Exkursionsbroschüre, ca. 30% aus der Presse und fast 10% durch Mundpropaganda von den Exkursionen erfahren hatten (20% machten keine Angaben).



Abbildung 12: Auch 1998 wurde wieder mit einem Programmheft Werbung für die Exkursionen der Biologischen Station im Kreis Wesel gemacht.

Wie in den Vorjahren führten die Stationsmitarbeiter Exkursionen für geschlossene Gruppen (z. B. Schulen, Universitäten, Naturschutzbehörden, Naturschutzfachleute, Naturschutzorganisationen und Jungjäger) durch. Hierbei wurden ca. 500 Personen in ökologisch interessante Bereiche im gesamten Kreisgebiet geführt. Schwerpunktthemen waren u. a. Auenrenaturierung, Botanik, Gänse, Hochwasserschutz, Naturentwicklung sowie Wasser- und Watvögel.

5.2 Ausstellungen

Für verschiedene Infostände wurden jeweils lokalbezogene Infotafeln erstellt. Eine groß konzipierte Ausstellung wurde nicht erarbeitet, da die Nutzungsmöglichkeiten innerhalb des Stationsgebäudes z. Z. nicht gegeben sind.

Die Biologische Station war 1998 u. a. auf vier Umweltmärkten bzw. Dorfsfesten (Duisburg-Homberg, Sonsbeck-Hamb, Wesel, Xanten) sowie auf der Niederrheinschau in Moers mit einem Informationsstand und einer Ausstellung vertreten.

5.3 Broschüren

Die für das Jahr 1998 geplanten Broschüren mit den Arbeitstiteln „Heidemoore“ und „Beschreibung der Naturschutzgebiete im Kreis Wesel“ wurden nicht fertiggestellt. Grund war einerseits die Arbeitsüberlastung der Mitarbeiter, die eine zügige Fertigstellung verhinderte, andererseits die Tatsache, dass Finanzmittel für den Druck der Broschüren nicht zur Verfügung standen. Die vorliegende Entwürfe sollen im kommenden Jahr fertiggestellt werden. Bei der gegenwärtigen Finanzlage der Station ist jedoch fraglich, ob die Finanzierung der Drucklegung beider Broschüren im Jahre 1999 gesichert werden kann.

5.4 Faltblätter

Es wurden sechs Faltblätter zu verschiedenen Themen von den Mitarbeitern der Biologischen Station fertiggestellt. Es handelt sich hierbei um die Nummern 11 - 16 aus der gemeinsam mit dem Kreis Wesel herausgegebenen Reihe „Naturschutz im Kreis Wesel“:

11. „Die Xantener Runde. Mit dem Fahrrad zu den Xantener Naturschutzgebieten.“
12. „Die Bislicher Runde. Eine naturkundliche Fahrradtour durch den Norden der Stadt Wesel.“
13. „Heupferde und Grashüpfer. Sommersänger in unseren Wiesen.“
14. „Rote Listen. Spiegel des Artenschwundes in der Landschaft.“
15. „Naturschutzgebiet Lippeaue bei Damm-Bricht.“
16. „Fledermausfragen.“

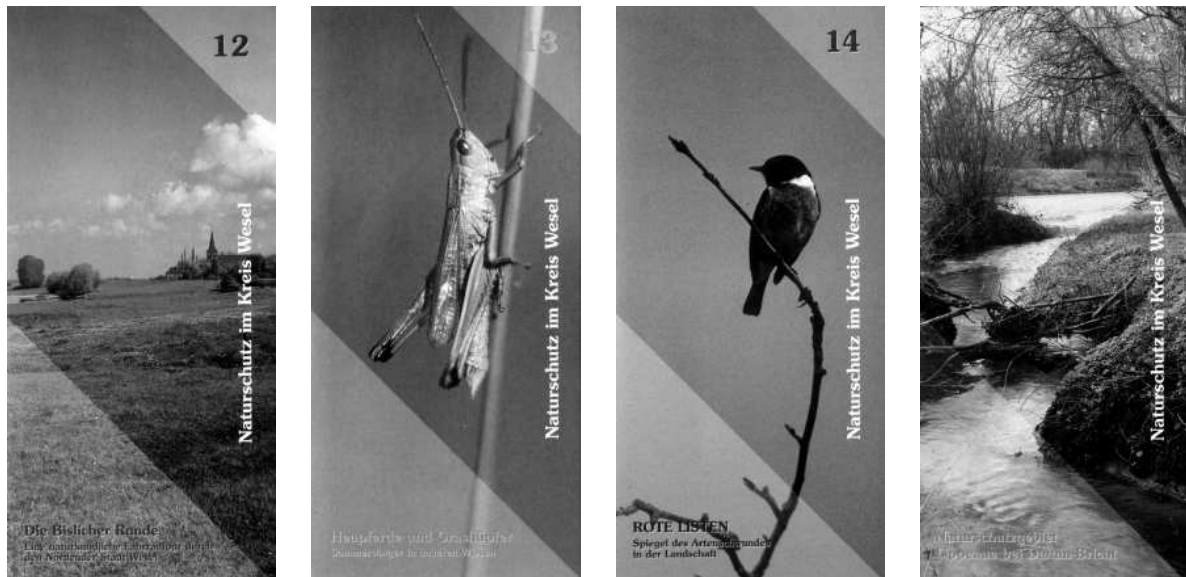


Abbildung 13: Vier Beispiele für Faltposter, die von der Biologischen Station im Kreis Wesel herausgegeben wurden.

5.5 Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Stationsmitarbeiter

- MOOIJ, J.H. (1998a): Ornithologische Aspekte des Feuchtgrünlandschutzes. – Tagungsband „Schutz der Flußauen durch Nutzung.“ – Grünlandverband e.V., Berlin: 100-119.
- MOOIJ, J.H. (1998b): Zum Einfluß von Biotopeignung und Prädatoren auf die Bestände einiger Niederwildarten. – Beiträge zur Jagd- und Wildforschung 23: 161-178.
- MOOIJ, J.H. (1998c): 1971-1996: 25 Jahre Ramsar-Konvention. – Jahrbuch Kreis Wesel 1999: 120-129.
- MOOIJ, J.H. (1998d): Goose damage to grassland and winter cereals by White-fronted and Bean geese (*Anser albifrons* and *A.fabalis*) in the Lower Rhine area, Germany. Die Vogelwarte 39: 264-280.
- MOOIJ, J.H. (1998e): Die Nilgans – ein etablierter Neubürger in Westeuropa. – Der Falke 45: 338-343.
- MOOIJ, J.H. (1998f): Gänse, Gänsejagd und Gänsemanagement in Deutschland. Berichte zum Vogelschutz 36: (im Druck).
- MOOIJ, J.H. (1998g): Bericht über die 3. Tagung der Wetlands International Goose Specialist Group in Kavarna (Bulgarien), 5.-8. Februar 1998. Berichte zum Vogelschutz 36: (im Druck).
- MOOIJ, J.H. (1998h): Bericht über das erste „Board Meeting“ von „Wetlands International“ und die zweite „International Conference on Wetlands and Development“ vom 8.-14. November 1998 in Dakar, Senegal. Berichte zum Vogelschutz 36: (im Druck).
- MOOIJ, J.H. (1998i): Prof. Dr. Erich Rutschke 1926 – 1999. Berichte zum Vogelschutz 36: (im Druck).

5.6 Informationsveranstaltungen

Wie in den Vorjahren beteiligten sich im Jahre 1998 mehrere Mitarbeiter der Station an Informationsveranstaltungen mit Landwirten (z. B. zu Gänseschadensverringerng, Förderprogramme), Politikern (z. B. Deichrückverlegung/Hochwasserschutz, Naturentwicklung, FFH) und Fachleuten (z. B. Naturentwicklung, Auenrenaturierung).

5.7 Vorträge

Jedes Jahr führen die Mitarbeiter der Biologischen Station auf Anfrage eine wechselnde Zahl von Vortragsveranstaltungen für Naturschutzgruppen, an Schulen und Universitäten, bei politischen Parteien sowie auf Tagungen durch. Im Jahre 1998 hielten die Mitarbeiter der Station rund 20 Vorträge, schwerpunktmäßig zu den Themen: Fledermäuse (Vorkommen und Lebensweise), Gänse (Populationsdynamik, Schutz und Schäden), internationales Naturschutzrecht (Bonner-Konvention, Ramsar-Konvention, Vogelschutzrichtlinie, FFH), internationale Wasservogelzählungen (Begründung, Historie, Methodik, Ergebnisse), Grünlandvögel (Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen, Grünlandmanagement).

Da die Station auch bundesweit und international aktiv ist, fand ein Teil dieser Vortragsveranstaltungen außerhalb des Kreisgebietes statt.

5.8 Medienarbeit

Auch im Jahre 1998 war die Biologische Station regelmäßig in den Medien präsent. In über 100 Presseartikeln und mehreren Rundfunk- (z. B. Radio KW, WDR, Schwedischer Rundfunk) und Fernsehbeiträgen (z. B. WDR, ARD, ZDF und RTL) wurde über die Aktivitäten der Station berichtet. Darüber hinaus beteiligte sich die Station bei den Dreharbeiten des RWE-Films über den Niederrhein.

5.9 Internetseite

Seit Ende des Jahres 1998 ist die Biologische Station im Internet vertreten (die Adresse lautet: <http://home.t-online.de/home/biologische.station.wesel/>). Die Homepage soll die Station und

ihre Aktivitäten einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen. Die Internetseiten werden laufend gepflegt und um aktuelle Informationen erweitert. So sind beispielsweise das Exkursionsprogramm, Pressemitteilungen oder eine Übersicht der Veröffentlichungen abrufbar.

5.10 Sonstige Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Durch regelmäßige Presseerklärungen zu Naturereignissen im Kreis Wesel sowie zu Veranstaltungen der Station hat die Biologische Station im Jahre 1998 ihre Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit intensiviert.

Die Biologische Station hat in den letzten Jahren als Anlaufstelle für die Bevölkerung bei Naturschutzfragen/-problemen zunehmend an Bedeutung gewonnen. So wurde auch 1998 Bürgern und Institutionen regelmäßig telefonisch bzw. vor Ort geholfen, z. B. im Falle brütender Enten im städtischen Bereich, bei Fledermausvorkommen an Wohngebäuden, beim Aufhängen sowie zur Pflege von Nistkästen, beim Auffinden verletzter wildlebender Tiere und Jungvögel. Daneben freute sich die Präsenzbibliothek der Station über den regelmäßigen Besuch eines interessierten Publikums, vornehmlich Naturschützer und Fachleute, aber zunehmend auch Schüler und Studenten.

6 Sonstige Aktivitäten

6.1 Arbeitskreise der Biologischen Stationen in NRW

Die Biologische Station nahm an mehreren Arbeitskreissitzungen der nordrhein-westfälischen Stationen zur Reform der vertraglichen Inhalte der Förderprogramme teil. Wesentliche Momente der Initiative sind Erhöhung der Flexibilität, Praxisnähe und Akzeptanz des Vertragsnaturschutzes in Nordrhein-Westfalen. Der von den Stationen verfasste Vorschlagskatalog wurden dem MURL und der LÖBF vorgelegt.

6.2 Bundesweite Koordination der Gänsezählungen

Seit 1963 werden die bis dahin nur auf nationalem Niveau koordinierten Wasservogelzählungen international vom „International Waterfowl and Wetlands Research Bureau“ (IWRB, seit 1995 „Wetlands International“) – einer 1954 gegründeten gemeinnützigen internationalen Organisation – koordiniert. Damit war das Programm der jährlich mehrfach durchgeführten Wasservogelzählungen mit dem Namen „International Waterbird Census (IWC)“ entstanden. Ziel des IWC ist es, durch jährlich wiederholte standardisierte und international koordinierte Wasservogelzählungen eine Basis für wissenschaftlich fundierte Entscheidungen für den Wasservogel- und Feuchtgebietsschutz zu schaffen. Gegenwärtig hat das Programm, das ein wesentlicher Bestandteil mehrerer internationalen Abkommen ist – wie z. B. Ramsar-Konvention, Afrikanisch-Eurasisches Wasservogel Abkommen (AEWA) unter der Bonner Konvention –, alleine in Deutschland über 1.500 ehrenamtliche Mitarbeiter und es finden Zählungen in fast allen europäischen Staaten statt. Weltweit beteiligen sich mittlerweile mehr als 150 Staaten.

Für die internationalen Wasservogelzählungen werden jährlich vom Wetlands International Stichtage (in Europa zwischen September und Mai jeweils zur Monatsmitte) festgesetzt. An diesen Stichtagen ist weltweit ein Heer von Freiwilligen unterwegs. Jeder von ihnen zählt die Wasservögel in einem festgelegten Zählgebiet und sendet die gesammelten Daten zu einem der regionalen bzw. nationalen Koordinatoren. Die nationalen Zählergebnisse werden von Wetlands International gesammelt und alle drei Jahre zur Ermittlung von Bestandsgrößen und Be-

standstrends genutzt (z. B. MOOIJ 1992a & b, 1998 u. 1999, MOOIJ & NAACKE 1997, MOOIJ et al. 1999, ROSE & SCOTT 1997, SCOTT & ROSE 1996, SUDFELDT et al. 1997).

Die internationalen Wasservogelzählungen werden mittlerweile seit mehr als 30 Jahren in Deutschland durchgeführt. Bis 1989 erfolgte dies in beiden Teilen Deutschlands getrennt. In der ehemaligen DDR wurden alle Aktivitäten, die mit der Wasservogelforschung und dem Feuchtgebietsschutz verbunden waren, von der „Zentrale für Wasservogelforschung der DDR“ in Potsdam koordiniert, während die nationalen Wasservogelzählungen in den alten Bundesländern organisatorisch im „Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)“ verankert waren und von der „Biologischen Station Rieselfelder Münster“ (Enten und Schwäne) und der „Biologischen Station im Kreis Wesel“ (Gänse) koordiniert wurden.

Als sich 1989 der Zusammenbruch der DDR abzeichnete, nahmen die nationalen Zählkoordinatoren für Ost- und Westdeutschland schon frühzeitig Kontakt auf, um gemeinsam die Wasser- und Watvogelzählungen in Gesamtdeutschland zu organisieren. Die drei Einrichtungen arbeiten seitdem unter dem Dach der „Zentrale für Wasservogelforschung und Feuchtgebietschutz in Deutschland“ (ZWFD), die dem DDA zugeordnet ist, zusammen. Die mittlerweile in „Forschungsstelle für Ökologie der Wasservögel und Feuchtgebiete an der Universität Potsdam“ umbenannte „Zentrale für Wasservogelforschung der DDR“ ist im Rahmen der neuen ZWFD für die Organisation und Durchführung der Schwäne-, Gänse- und Entenzählungen in den neuen Bundesländern zuständig, während die Biologische Station im Kreis Wesel die gesamtdeutschen Gänsezählungen und die Biologische Station Rieselfelder Münster die gesamtdeutschen Erfassungen der übrigen Wasservogelarten koordiniert.

6.3 Mitarbeit im DDA und Wetlands International

Die fachlichen Arbeiten im Rahmen des internationalen Wasservogel- und Feuchtgebietschutzes werden weltweit von Wetlands International, mit Sitz in Wageningen (NL), koordiniert. Offizielle deutsche Partner für Wetlands International sind der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und das Bundesumweltministerium (BMU). Innerhalb des DDA haben die offiziellen Koordinatoren der bundesweiten Wasservogelzählungen (Biologische Station Rieselfelder Münster und Biologische Station im Kreis Wesel) die Aufgabe, für Wetlands International der direkte Ansprechpartner für Fragen des Wasservogel- und Feuchtgebietsschutzes in Deutschland zu sein. Im Rahmen dieser internationalen Kooperation übermittelt die

Biologische Station die Ergebnisse der internationalen Wasservogelzählungen zu der Zentrale von Wetlands International, beteiligt sich an der Analyse der weltweit gesammelten Daten sowie der Bestandsentwicklung westpaläarktischer Wasservogelarten, beantwortet Fachfragen zum Wasservogel- und Feuchtgebietsschutz in Deutschland, arbeitet mit an fachlichen Veröffentlichungen von Wetlands International (z. B. 1998 an MADSEN, J., G. CRACKNELL & A.D. FOX (1999): Goose populations of the Western Palearctic. A review of status and distribution. Wetlands International Publ. 48).

Im Rahmen dieser Kooperation beteiligte sich die Biologische Station an der 3. Tagung der Wetlands International Goose Specialist Group in Kavarna (Bulgarien) am 5.-8. Februar 1998, an der EBCC-Tagung „Bird numbers“ in Cottbus (Brb.) am 26.-29. März 1998, an der Jahrestagung des DDA in Alsfeld (Hessen) am 24.-25. Oktober 1998 sowie an der 1. Mitgliederversammlung von Wetlands International in Dakar (Senegal) am 08.-15. November 1998. Daneben berät die Biologische Station als Mitglied des nationalen Ramsar-Gremiums das BMU in Sachen Wasservogel- und Feuchtgebietsschutz.

6.4 Stationsneubau

Seit mehreren Jahren ist die Biologische Station auf der Suche nach einer neuen Bleibe, da das alte Gebäude sich in einem zunehmend baufälligen Zustand befindet. Nachdem mehrere Alternativen vorbereitet und noch im Planungsstadium gescheitert waren, wurde im Jahre 1996 beschlossen, auf einem Grundstück am Freybergweg am Rande der Weseler Aue ein neues Gebäude zu errichten, wo neben der Biologischen Station auch der Weseler Naturschutzjugend sowie den Naturschutzverbänden NABU und BUND Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden sollen. Das Gebäude wurde im Rahmen eines Studentenwettbewerbs entworfen und nach Vergabe des ersten Preises an das Team Sabine Brunn/Claudia Bareuther am 10.11.97 sollte nach einer Überarbeitung des preisgekrönten Entwurfes eine zügige Realisierung erfolgen. Das Jahr 1998 verging mit äußerst mühsamen Verhandlungen mit dem verantwortlichen Planer der FH Düsseldorf Herrn Prof. Wagner, ohne dass diese die Realisierung des Stationsneubaus auch nur einen Schritt voran brachten. Über die gleiche Periode verschlechterten sich die Arbeitsbedingungen im vorhandenen Stationsgebäude rapide. Die durch das völlig marode Dach dringenden Wassermassen sind nach entsprechenden Niederschlägen nur noch mit auto-

matisch anspringenden Pumpen zu beherrschen und ein wachsender Teil des Gebäudes ist nicht mehr nutzbar.

7 Projekte außerhalb der I-Förderung

7.1 Aueprojekt Stadt Wesel „Lehrpfad Weseler Aue“

Die Stadt Wesel hat die Biologische Station im Jahre 1997 damit beauftragt, für den Bereich der Weseler Aue floristisch-faunistische Erhebungen durchzuführen sowie Konzepte für einen Naturlehrpfad und einen Ökologischen Garten zu entwickeln. Ein Großteil dieser Arbeiten wurde 1997 durchgeführt (siehe Jahresbericht 1997). Aufgrund der erhobenen Daten und der Lage und Funktion des Gebietes (Erholungsgebiet in unmittelbarer Stadtnähe) wurden Optimierung- und Entwicklungsvorschläge erarbeitet. Im Rahmen des Projektes entwickelte die Biologische Station Informationstafeln, die in der Station angefertigt und nach und nach in der Weseler Aue aufgestellt werden sollen. Die ersten Tafeln für den Lehrpfad in der Weseler Aue wurden im Herbst 1998 aufgestellt. Aufgrund der bis zum Beginn des Folgejahres andauernden Tiefbauarbeiten am nördlichen Auerand wurde vorsorglich das Aufstellen von Tafeln in diesem Bereich unterbrochen.

7.2 LÖBF-Projekt „Altholzkäfer“

Im Auftrag der LÖBF führt die Biologische Station seit Mai 1997 Untersuchungen zur Erkundung der Totholzkäferfauna im Diersfordter Wald durch. Die Feldarbeiten wurden im vergangenen Jahr weitgehend abgeschlossen. Die Anzahl der festgestellten Arten hat die Erwartungen weit übertroffen. Über 200 Käferarten sind bis jetzt bestimmt und es werden sicherlich noch einige hinzukommen. Darunter sind neben so bekannten Tieren wie dem Hirschkäfer auch weniger bekannte, aber durchaus seltene und schützenswerte Exemplare. Bis zur endgültigen Bestimmung aller Tiere wird wohl noch einige Zeit vergehen, da etwa 90% aller erfassten Individuen unter 5mm groß ist und zur definitiven Bestimmung ein Vergleich mit Exemplaren aus anderen Sammlungen (Museen) oder eine Nachbestimmung durch Spezialisten notwendig ist.

7.3 LÖBF-Projekt „Erfassung der Gänse-Brutbestände in NRW“

Nach längerer Vorbereitungszeit bekam die Biologische Station Ende 1997 den Auftrag, gemeinsam mit der LÖBF eine landesweite Brutvogelerfassung heimischer Gänse durchzuführen. Durch Uneinigkeit zwischen den obersten Jagd- und Landschaftsbehörden konnte das anfängliche Ziel, diese Erfassung als ein gemeinsames Projekt von Naturschutz und Jägerschaft durchzuführen, nicht realisiert werden. Die Biologische Station führte deshalb zusammen mit der sog. „Öko-LÖBF“ die Erfassung mit den Naturschutzverbänden durch, während die Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung gleichzeitig eine Erfassung zusammen mit der Jägerschaft durchführte. Da die Kooperation von Jagd und Naturschutz auf der unteren Ebene wesentlich weniger verkrampft als an der Spitze ist, beteiligten sich jedoch relativ viele Jäger an der „Naturschutz-Erfassung“. Die Ergebnisse beider Erfassungen sollen in der LÖBF analysiert und anschließend veröffentlicht werden.

7.4 LÖBF-Projekt „Hirschkäfer“

Mit Unterstützung der NRW-Stiftung wurden 1998 fünf Miniatursender samt entsprechendem Empfänger gekauft. Mit den Sendern sollte untersucht werden, ob das Bewegungsmuster von Hirschkäfern mittels Telemetrie studiert werden kann.



Abbildung 14: Hirschkäfer mit Sender

Während der Flugzeit der Hirschkäfer im Sommer wurden mehrmals Tiere mit einem Sender versehen und ihre Bewegung anschließend über einen längeren Zeitraum verfolgt. Es stellte sich schnell heraus, dass die Sender vielfach zu schwach waren, um Käfer über längere Di-

stanz anzupeilen. Ein Hirschkäfer wurde gefressen, so dass am Folgetag nur noch der Brustpanzer samt (intaktem) Sender gefunden wurde. Zusammenfassend ist festzustellen, daß noch weitere Versuche notwendig sind, um eine definitive Aussage über die praktische Anwendbarkeit dieser Methode zu machen.

7.5 Monitoring Avifauna im Orsoyer Rheinbogen (Fa. Hülskens)

In den Monaten April bis August wurden im Projektraum Kartierungen der Brutvogelfauna durchgeführt. Das Untersuchungsgebiet wurde fünfmal mit ein bis zwei Personen begangen. Jede Begehung dauerte sechs bis acht Stunden und wurde aus Gründen der Praktikabilität auf je zwei bis drei Vormittage geteilt, um die für avifaunistische Erhebungen besten Stunden am frühen Morgen ausnutzen zu können. Des Weiteren wurden zwei Nachtbegehungen des gesamten Gebiets durchgeführt, um auch die nachtaktiven Arten erfassen zu können (Wachtelkönig, Eulen, Feldschwirl). Weitere sechs Besuche des Gebiets galten der Sicherung der Statureinschätzung einzelner seltener oder bezüglich der Erfassung kritischer Arten (Enten, Taucher, Wachtelkönig, Eulen, Beutelmeise etc.). Alle Vogelbeobachtungen wurden in vorbereitete Karten im Maßstab 1:5.000 eingetragen. Aus diesen Eintragungen erfolgte dann die Ermittlung der Bestandszahlen.

Die Brutvogelerfassung wird derzeit ausgewertet und mit den Ergebnissen früherer Untersuchungen verglichen (Kartierungen der Biologischen Station im Kreis Wesel 1990 bis 1994 für das Naturschutzgebiet sowie GIEBING, GIEBING & WOLF 1994 für große Teile der im Projekt zu untersuchenden Flächen).

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in tabellarischer Form mit Bezug zu den im Gutachten von GIEBING, GIEBING & WOLF gewählten Flächenabgrenzungen sowie mit Bezug auf die von der Firma Ökoplan erarbeiteten Biotoptypenkarte. Somit lassen sich Schlüsse auf die Veränderung der Bestände seit 1994 ziehen, gleichzeitig ist auch eine Zuordnung der Bestandsdichten zu verschiedenen Biotoptypen möglich.

Im Vergleich zu den früheren Daten der Biologischen Station ist folgendes zu nennen:

Aufgrund der Bergsenkungen im Bereich NATO-Straße/Gottlieber Welle kam es zu veränderten Wasserverhältnissen. Dies führte dazu, dass sich die landwirtschaftliche Nutzung än-

derte (Extensivierung), Teilflächen auch ganz aus der Nutzung genommen wurden. Somit änderte sich an diesen Bereichen die Gesamtstruktur der Vegetation und damit die Eignung für die Vogelwelt. Auch an Stellen, die nicht der landwirtschaftlichen Nutzung unterlagen, änderte sich im Zuge der Sukzession die Vegetationsstruktur und damit die Zusammensetzung der Avizönose (z. B. Weidengebüsch nördlich des Verladehafens).

In der Avifauna kam es konkret zu folgenden Veränderungen:

- ø Uferschnepfe und Rotschenkel brüteten Anfang der 90er Jahre an der NATO-Straße und räumten diesen Bereich aufgrund der nicht mehr gegebenen Eignung durch Gebüschentwicklung und Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf nährstoffreichem Substrat. Statt dessen brüteten 1998 ein bis zwei Paar dieser beiden Arten in dem inzwischen durch Bergsenkungen geeigneten Bereich nördlich der ehemaligen Hoflage Grunland. Ein weiteres Brutvorkommen (ein Paar) fand sich in den landwirtschaftlichen Flächen südlich des Bergsenkungsgebietes Kettgeshof.
- ø Die Zahl der Schafstelzen ist gegenüber der ersten Hälfte der 90er Jahre deutlich zurückgegangen. Auch hier ist die Veränderung der Habitatstruktur als Ursache zu nennen. Im Gegenzug sind auf diesen Flächen andere Arten häufiger geworden: Feldschwirl, Rohrammer und Sumpfrohrsänger sind hier zu nennen.
- ø Die Weidengebüsche an der NATO-Straße und nördlich des Verladehafens befinden sich derzeit in einem Übergangsstadium zwischen Vorwäldern und strauchreichen Staudenfluren, so dass Arten beider Biotope nebeneinander vorkommen, z. B. Fitis, Zilpzalp, Amsel (Gebüsch), Sumpfrohrsänger und Rohrammer (Stauden, Röhrichte). Auch der Teichrohrsänger besiedelt diese Flächen, jedoch zeigt sich hier sehr deutlich der Wechsel der Struktur: Sangen 1997 in den westlich und östlich der NATO-Straße gelegenen Weidengebüsche etwa 40 Männchen (dies entspricht einer Siedlungsdichte von 8,9 Männchen pro ha!), sangen 1998 dort nur 12-14. Allerdings ist anzumerken, dass dieser Unterschied auch andere Ursachen als die Biotopveränderung haben kann (z. B. natürliche Schwankungen, ungünstige klimatische Verhältnisse etc.). Als neuer Brutvogel dieser Weidengebüsche ist die Beutelmeise zu nennen, von der 1998 mindestens vier singende Männchen festgestellt wurden. Besonders erfreulich ist, dass an der NATO-Straße ein Nest gefunden wurde, im Weidengebüsch nördlich des Verladehafens, sogar Altvogel mit Jungen beobachtet werden konnten!

ø Die Kolonie der Graureiher, die bis 1995 in dem Fichtenwäldchen um die ehemalige Hoflage Grunwald herum angesiedelt war, ist seit 1996 nach Westen verlegt worden. Der Bestand, der in der ersten Hälfte der 90er Jahre bis zu 65 Paare umfasste, lag 1998 bei 12 bis 14 Paaren. Kormorane und Schwarzmilan, die mit den Reiher zusammen gebrütet hatten, wurden am neuen Koloniestandort, ebenfalls wieder in Nadelgehölzen, nicht beobachtet.

Die Ermittlung der Gastvögel wurde im September begonnen, mußte dann aufgrund des Hochwassers und der unmittelbar anschließenden und derzeit noch herrschenden Frostperiode eingestellt werden. Nach Eisaufgang werden die Zählungen wieder fortgesetzt.

Auf die Zählung der Wildgänse haben weder Hochwasser noch Frost Einfluss, so dass diese seit Eintreffen der Gänse im Untersuchungsraum Anfang November ununterbrochen durchgeführt werden.

7.6 Monitoring Baggerseeentwicklung (Fa. Suhrborg)

Zum Ende 1996 hat die Fa. Suhrborg Co. die Biologische Station im Kreis Wesel und Herrn Dr. R. Bräsecke beauftragt, im Rahmen eines zunächst auf 10 Jahre begrenzten Projektes, ausgewählte Teilflächen der Rekultivierungsbereiche des Diersfordter Waldsees in einem mehrjährigen Monitoring auf ihrer Entwicklung zu beobachten.

Im landschaftspflegerischen Gesamtkonzept der Fa. Suhrborg Co. (Niederrheinische Arbeitsgemeinschaft Biotopmanagement 1988) sind für den Diersfordter Waldsee drei Bereiche für eine naturschutzorientierte Entwicklung festgelegt worden. Einer dieser Bereiche war bereits bei Erstellung des Gesamtkonzeptes vorhanden, der zweite wurde im Anschluss bis März 97 angelegt, der dritte wird im Laufe der nächsten Jahre geschüttet werden. Ziel bei der Konzeptionsentwicklung war die Konzentration der zur Verfügung stehenden Abraummassen auf wenige Bereiche, um so ausreichend große Flächen für eine naturnahe Entwicklung zu erhalten. Als Zielgrößen wurden für den ersten Biotopschutzbereich ca. 4,6 ha, für den zweiten ca. 6,2 ha und für den dritten Bereich ca. 16,3 ha festgelegt.

Die Ermittlung der Grundlegendaten hat mit der Vegetationsperiode 1997 angefangen und wurde 1998 fortgesetzt.

7.7 MURL-Projekt „EDV-Entwicklung“

7.7.1 Entwicklung eines Prototypen für OSIRIS

Im Jahr 1998 konnte das 1997 begonnene EDV-Projekt fortgesetzt werden (siehe auch Jahresbericht von 1997). Aufgrund der unerwartet langen Modellierungsphase bei der LÖBF waren die Ziele, die mit der Entwicklung des Prototypen NABPRO angestrebt wurden, nicht zu erreichen. Ursprünglich sollte 1998 die Entwicklung des Prototypen abgeschlossen und zum Jahresende eine Version von OSIRS vorliegen. Da jedoch die Modellierung bis Ende 1998 gedauert hat und eine erste Version von OSIRS damit nicht vor Mitte 1999 vorliegen kann, wurde das Projekt bis zum 30. Juni 1999 verlängert. In den Prototypen soll nun auch der Bereich Vertragsnaturschutz abgebildet werden.

Die aktuelle Version des Prototypen (NABPRO für Windows 1.1) umfasst die Bereiche Adressverwaltung, Literatur, Schutzgebiete, Kartenwerke (Deutsche Grundkarte 1:5.000, Topographische Karte 1:25.000), Verwaltungseinheiten (Regierungsbezirke bis Flurstück) sowie Kartierung (Flora, Fauna, Vegetation). Daneben sind Daten zu einem Großteil der heimischen Tier- und Pflanzenarten vorhanden. Das Programm wird natürlich auch in der Biologischen Station im Kreis Wesel eingesetzt. Hier wird zur Zeit der Datenbestand aus alten Programmen überführt.

7.7.2 Einführung von ArcView als GIS

Nachdem sich die Biologischen Stationen in einer Umfrage mehrheitlich für den Einsatz des Geographischen Informationssystems ARCVIEW entschieden hatten und eine von der NRW-Stiftung bezahlte Version dieses Programmes durch den EDV-AK der Biologischen Stationen in NRW 1998 ausgeliefert wurde, hat auch die Biologische Station im Kreis Wesel damit begonnen, ihre alten Datenbestände nach ARCVIEW zu überführen. Mit der Neuanschaffung von Hardware Anfang 1999 sollen die GIS-Daten dann von den meisten Arbeitsplätzen aus aufgerufen werden können. Dabei wird ein enges Zusammenspiel zwischen ARCVIEW und dem Prototypen NABPRO angestrebt.

7.8 MURL-Projekt „Gänseschadensminderung“

Ein Vorversuch für ein Projekt zur Verringerung von Gänseschäden im Winter 1996/97 hat ergeben, dass die im Rahmen des Projektes zusätzlich eingerichteten Futterflächen von den Gänsen angenommen werden. Ob dadurch jedoch die Schäden auf anderen Flächen vermindert wurden, ließ sich noch nicht feststellen. Deshalb hat das MURL entschieden, das Projekt als Gemeinschaftsprojekt der Biologischen Stationen und Landwirtschaftskammern am Niederrhein in den kommenden Jahren weiterzuführen.

Seit Mitte 1997 verhandelten die Biologische Station im Kreis Wesel, das Naturschutzzentrum Kreis Kleve und die NABU-Naturschutzstation Kranenburg unter Federführung des MURL mit den Landwirtschaftskammern in Wesel und Kleve über die Fortsetzung des Projektes zur Minderung von Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen durch arktische Gänse am Unteren Niederrhein. Die Biologischen Stationen sollten im Rahmen dieses vom MURL geförderten Projektes die fachlichen Grundlagen erarbeiten. Am 23. Juli 1998 konnte der Vertrag von den Beteiligten unterschrieben werden. Das Projekt begann rückwirkend zum 1. Januar 1998 und soll am 15. Juni 2001 enden.

Laut Vertrag und Projektbeschreibung führen die Biologischen Stationen folgende Arbeiten durch:

- ø Durchführung von Informationsveranstaltungen für die Landwirte, Beratung von Landwirten, Kontaktvermittlung mit der Landwirtschaftskammer Rheinland
- ø Vorbereitung der Vertragsabschlüsse für Ablenkungsfutterflächen für Gänse
- ø Digitalisierung, GIS-Bearbeitung der Daten
- ø Monitoring der Gänsezahlen (wöchentlich des gesamten Untersuchungsgebietes; zweimal wöchentlich der Untersuchungsflächen)

Im Ergebnis sollen die Untersuchungen dazu dienen, eine Beurteilung der Frage, „ob durch die gezielte Anlage von Äsungsflächen für die überwinternden arktischen Wildgänse innerhalb des Untersuchungsgebietes eine Minderung der Fraßschäden auf den übrigen landwirtschaftlichen Kulturen erreicht werden kann“ (Auszug aus dem Vertragstext), zu ermöglichen.

Da das Projekt nach einem Probelauf im Winter 1996/97 in seiner jetzigen Form erst ein Dreivierteljahr läuft, lassen sich derzeit noch keine endgültigen Schlüsse ziehen. Allerdings konnten erste Hinweise ausgewertet werden und in das Untersuchungsprogramm des weiteren Projektverlaufes integriert werden. So zeigte sich, dass schlafplatznahe Bereiche von den Gänsen traditionell besonders häufig aufgesucht werden; weiter entfernt liegende Flächen erst in zweiter und dritter Linie. Besonders attraktiv für die Gänse sind Flächen mit Ernteresten von Zuckerrüben und Mais sowie Ackergrasflächen. Dabei ist zu beachten, dass abgeerntete Rüben- und Körnermaisflächen meist nur zwei bis drei Wochen als Futterflächen interessant sind. Danach sind sie leergefressen und für den Rest des Winters als Gänseäsaungsfläche nicht mehr geeignet. Grasflächen, Futterroggen und andere für Gänse schmackhafte und vor allem auch im Winter nachwachsende Feldfrüchte stehen je nach Witterung den Gänsen den ganzen Winter über zur Verfügung.

7.9 MURL-Projekt „Regionalvermarktung“

Vom August 1997 bis Januar 1998 haben die Biologische Station im Kreis Wesel und das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Rheinland an der Konzeptions- und Machbarkeitsstudie zur Förderung der Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte extensiver Grünlandbewirtschaftungsformen im Ramsar-Gebiet „Unterer Niederrhein“ gearbeitet.

In der Fleischvermarktung wurde eine Zusammenarbeit mit dem NEULAND-Verein für tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung e. V. angeregt, um die gesetzten Ziele zu verwirklichen. Für die Zusammenarbeit mit NEULAND spricht insbesondere die große Transparenz des Programmes und die Beteiligung der Landwirte auf allen Programmebenen. Dieses ermöglicht die angestrebte enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Außerdem sind die Richtlinien ausgezeichnet zur Entwicklung von am Grünlandschutz angepassten Produktionsverfahren geeignet.

In der Milchvermarktung wurden zwei Varianten entwickelt. In der Variante I wurde die Möglichkeit der innerbetrieblichen Verarbeitung mit anschließender Vermarktung über einen Erzeugerzusammenschluss beschrieben. Dadurch könnten zusätzliche Absatzwege (z. B. Lebensmitteleinzelhandel) erschlossen werden. In der Variante II wurde die Möglichkeit darge-

stellt, gemeinsam mit einem Unternehmen der Milchwirtschaft eine regionale Marke (Stichwort: „Naturschutzmilch“) zu entwickeln und am Markt zu etablieren.

Zum Abschluss der Studie wurden Abstimmungsgespräche mit an der Bearbeitung der Studie beteiligten Personen und Institutionen geführt. Mitte März konnte die Studie dem Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes NRW übergeben werden.

Anfragen von verschiedenen Naturschutzorganisationen und -einrichtungen zeigen, dass das Thema „Regionale Vermarktung und Naturschutz“ von Interesse ist.

Fachsymposium „Regionale Vermarktung am Unteren Niederrhein“

In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Rheinland wurde am 10. Februar das Fachsymposium „Regionale Vermarktung am Unteren Niederrhein“ in der Kreisstelle Kleve (Haus Riswick) der Landwirtschaftskammer Rheinland durchgeführt.

Es nahmen insgesamt 28 Personen aus den Bereichen Landwirtschaft, Naturschutz, Gastronomie, Handel sowie ein Vertreter des MURL an der Veranstaltung teil. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Überlegungen der Vermarktungsstudie vorgestellt und lebhaft diskutiert. Die Diskussionsergebnisse flossen in den Abschlußbericht ein.

Vortrag zum Thema Naturschutz und Regionale Vermarktung

Im Rahmen der diesjährigen landesweiten Feuchtwiesenschutztagung in Zwillbrock (3. bis 4. September) wurde die von der Biologischen Station Wesel und dem Naturschutzzentrum Kreis Kleve entwickelte regionale Fleischvermarktungskonzeption vorgestellt. Die anschließende Diskussion zeigte das große Interesse an den Möglichkeiten, die die regionale Vermarktung dem Naturschutz bietet.

Umsetzung der Ergebnisse der Konzeptions- und Machbarkeitsstudie zur Förderung der Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte extensiver Grünlandbewirtschaftungsformen im Ramsar-Gebiet „Unterer Niederrhein“.

Seit November arbeiten die Biologische Station Wesel und das Naturschutzzentrum Kreis Kleve gemeinsam an der Realisierung der in der Konzeptions- und Machbarkeitsstudie entwickelten Vermarktungskonzeptionen. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit den

Kreisstellen Kleve und Wesel der Landwirtschaftskammer Rheinland durchgeführt und wird bis Ende 1999 gefördert.

Neben den Abstimmungsgesprächen der am Projekt beteiligten Institutionen, stand die Information der landwirtschaftlichen Betriebe im Vordergrund der bisherigen Arbeit. In Einzelgesprächen wurden interessierte Landwirte über Projektinhalte und –ziele informiert. Dabei wurden u. a. konkrete Schritte zur Änderung der bisherigen betrieblichen Vermarktungswege diskutiert.

7.10 Projekt „Renaturierung ungenutzter Industrieflächen“ (Bakelite GmbH, Duisburg)

Die in Duisburg-Meiderich ansässige Firma Bakelite GmbH weist eine Fläche von ca. 13 ha auf, welche nur zum Teil für betriebliche Zwecke genutzt werden. Die lediglich extensiv oder nicht genutzten Flächen sollen optimiert werden und so für stadttökologische Zwecke zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund bat die Firma die Station um eine erste Grundlagenerhebung mit dem Ziel, aus diesen Daten Optimierungsvorschläge zu erarbeiten. Untersucht wurden Avifauna, Flora und Fledermausvorkommen. Die Auswertung der 1998 erhobenen Daten befindet sich derzeit in der Bearbeitung.

7.11 Projekt „Grundlagenerhebungen in innerstädtischen Grünanlagen“ (Stadt Wesel)

Um Optimierungsmaßnahmen in den innerstädtischen Grünflächenzügen des „Glacis“ vornehmen zu können, beauftragte die Stadt Wesel die Biologische Station mit der Grundlagenerhebung in diesem Bereich. Zu bearbeiten sind Flora, Brutvogelfauna und Fledermäuse (Sommer und Winter). Während die Brutvogelfauna aufgrund der Auftragsvergabe im Herbst erst im Frühjahr 1999 kartiert werden konnte, wurden erste floristische Erhebungen und Fledermauskartierungen im August 1998 begonnen.

8 Stichwortverzeichnis

A

Aaper Vennekes	6, 7, 21, 26
Afrikanisch-Eurasisches Wasservogel Abkommen	34
Alter Rhein	6
Amsel	4, 40
Amt für Agrarordnung	25, 26
ARCVIEW	42
Azurjungfer	7

B

Bagelwald	2
Bergmolch	6
Besenheide	21
Beutelmeise	14, 39, 40
Bezirksregierung	26
Birkenbruch in der Leucht	2
Bislich	28
Bislicher Insel	10, 12, 14, 15, 20, 21, 23, 26
Bislicher Meer	14
Bislich-Vahnum	14
Bläßgans	10, 11
Blaumeise	4
Blindschleiche	6
Bonner Konvention	34
Brachvogel	17, 18
Braune Langohren	5
Braunen Schnabelried	21
Braunes Langohr	5, 6
Breitflügelfledermaus	5
Brennnessel	23
Buchfink	4
BUND	36

D

Dachverband Deutscher Avifaunisten	35
Diersfordter Wald	6, 7, 37
Diersfordter Waldsee	41
Dingden	28
Dingdener Heide	28
Disteln	23
Dohle	2, 3
Dorngraßmücke	3
Drahtschmielen-Pfeifengras	21
Duisburg-Homberg	30

E

Echte Schlüsselblume	23
Eingrifflicher Weißdorn	23
Enten	39
Erdkröte	6, 20
Erlebte Kulturlandschaft Dingdener Heide	24, 28
Esche	23
Eulen	39

F

Feldgrille	7
Feldlerche	14, 18
Feldschwirl	39, 40
Feuchtwiesen am Neuenroisfeld	2
Feuchtwiesen am Plankenbach	25
Feuchtwiesen und Bruchgraben am Nordhang der Testerberge	6
Feuchtwiesenschutzprogramm	25, 28
Fitis	4, 40
Fledermausverein Pipistrellus	3
Fleischvermarktung	44
Flußregenpfeifer	14

Forstamt Wesel	26
Fort Blücher	3
Fransenfledermaus	5, 6

G

Gahlen	25
Gartenrotschwanz	14
Gemeine Schließmundschnecke	4
Gewässerauenprogramm	25
Glockenheide	21
Grasfrosch	6
Grasmücke	24
Graugans	16
Graureiher	15, 40
Große Bartfledermaus	5, 6
Große Rohrdommel	13
Großer Abendsegler	5
Großes Mausohr	5
Großes Veen	6, 7, 21
Grunwald	40

H

Haustaube	3
Heidemoore	6, 7, 8, 22, 24
Heidschnucke	26
Hemmings Schlinke	6
Heubergpark	5
Hirschkäfer	37, 38
Hohe Heide	18
Hohltaube	3
Holunder	23
Hünxer Bachtal	6

I

Im Venn	6, 18
International Waterbird Census	34
International Waterfowl and Wetlands Research Bureau	34
Isselniederung	14

J

Jenneckes Gatt	6, 20
----------------	-------

K

Kamper Berg	2
Kaninchenberge	6
Kettgeshof	40
Kiebitz	14, 18
Kleine Bartfledermaus	5
Kleine Dingdener Heide	21, 24
Kleiner Fuchs	4
Kohlmeise	4
Kolonie Lühlerheim	3, 19
Konstantinsforst	28
Kormoran	12, 15, 41
Krummbeck	2

L

Landwirtschaftskammer Rheinland	45
Leopoldskamp	28
Libellen	7
Lichtenhagen	21, 22, 26
Lippeaue	14, 26, 27
Lippeaue bei Damm – Bricht	25, 26, 27
Lippeaue bei Wesel	26
LÖBF	16, 28, 34, 37, 38, 42
Loosenberge	6, 21

M

Maasmannswardt	23
Marienthal	15
Marwick	3, 8
Milchvermarktung	44
Mittlere Sonnentau	21
Moers	6, 30
Moers-Kapellen	5, 6
Momm	2
Mönchsgrasmücke	4
Moorfrosch	6

Moosjungfer	7	Rheinvorland zwischen den NSG Wallach und Perrich	2
N		Ringelnatter	6, 7
NABPRO	42	Ringenberg	14
NABU-Naturschutzstation Kranenburg	43	Rohrammer	40
Nachtigall	14, 24	Rohrweihe	14
Naturlehrpfad	37	Rosmarinheide	8
Naturschutzbund Deutschland Landesverband NRW	28	Rostgans	2
		Rote Wegschnecke	4
Naturschutzbund Kreisgruppe Wesel	36	Rötelmaus	4
Naturschutzbund Landesverband NRW	3	Rotkehlchen	4
Naturschutzzentrum Kreis Kleve	43, 45	Rotschenkel	3, 14, 17, 18, 40
NEULAND	44	S	
Neuntöter	3, 14	Saatgans	10, 11
Nieper Altrheinrinne bei Bloemersheim	2	Saatkrähe	19
Nieper Kühlen	2	Saures Veen	2
Nilgans	16	Schabrackenspitzmaus	3
Nordrhein-Westfalen-Stiftung	25, 27, 28, 38	Schafbeweidung	26
Ö		Schafstelze	3, 14, 40
Ökologischer Garten	37	Schellente	12
Orsoyer Rheinbogen	11, 12, 14, 15, 20, 28	Schnatterente	12
Ort	23	Schnepfenberg	6, 7
Ortolan	3, 19	Schwarzdorn	23
OSIRS	42	Schwarzes Wasser	6, 21, 22, 27
P		Schwarzkehlchen	14
Pfeifengras	8, 21	Schwarzmilan	41
Pfeifente	12	Singdrossel	4
Pirol	3	Singschwan	10
R		Sonsbeck-Hamb	30
Ramsar-Konvention	34	Staatlichen Forstamt Wesel	23
Raubwürger	14	Stechmücke	4
Ravelin-Kasematte	5	Steinkauz	4
Rebhuhn	3	Sternenberge	6, 7
Reiherente	14	Stockente	12
Rheinaue Bislich–Vahnum	28	Sumpf-Bärlapp	21
Rheinberg	20	Sumpfhohreule	14
		Sumpfrohrsänger	40

T		Waldspitzmaus	3
Tagpfauenauge	4	Wallach	3
Taucher	39	Wasserfledermaus	5, 6
Teichfrosch-Komplex	6	Weinbergschnecke	4
Teichmolch	6	Weißstorch	14
Teichrohrsänger	14, 40	Wesel	30, 37, 46
Telemetrie	38	Weseler Aue	14, 36, 37
Testerberge	19	Weseler Naturschutzjugend	36
Torf-Mosaikjungfer	7	Wetlands International	34, 35, 36
Torfvenn	25	Wiedehopf	14
Tüpfelsumpfhuhn	14	Wiesenpieper	3, 14, 18
Turmfalke	3, 4	X	
U		Xanten	2, 30
Uferschnepfe	2, 3, 14, 17, 18, 40	Z	
Üfter Mark	19	Zackeneule	4
V		Zauneidechse	6
Vielstängeligen Sumpfriedes	22	Zaunkönig	4
W		Zentrale für Wasservogelforschung und Feuchtgebietsschutz in Deutschland	35
Wachtel	3	Ziegenmelker	19
Wachtelkönig	14, 39	Zilpzalp	4, 40
Waldeidechse	6	Zwergfledermaus	5, 6
Waldmaus	4	Zwergschwan	10

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Das Braune Langohr überwintert an mehreren Stellen im Kreisgebiet.	10
Abbildung 2:	Maximumzahlen der überwinternden Saatgänse am Unteren Niederrhein und im Kreis Wesel.	16
Abbildung 3:	Entwicklung der Zahl der Gänseweidetage der arktischen Gänse im Winter 1977/78 – 97/98 auf der Bislicher Insel, im Kreis Wesel und am Unteren Niederrhein.	17
Abbildung 4:	Entwicklung des Herbstmaximums beim Kormoran im Kreis Wesel 1990-98.	18
Abbildung 5:	Entwicklung des Kormoran-Brutbestandes im Kreis Wesel 1990-98.	22
Abbildung 6:	Entwicklung des Graureiher-Brutbestandes im Kreis Wesel 1978-98.	23
Abbildung 7:	Jährliche Jungvogelanteile bei Grau- und Nilgans am Unteren Niederrhein 1989-98.	24
Abbildung 8:	Entwicklung der Brutbestände der Uferschnepfe und des Rotschenkels im Kreis Wesel.	25
Abbildung 9:	Entwicklung des Kiebitz-Brutbestandes in den seit 1990 von der Biologischen Station betreuten Naturschutzgebieten im Kreis Wesel.	26
Abbildung 10:	Entwicklung des Brutbestandes der Saatkrähe im Kreis Wesel 1985-1998.	27
Abbildung 11:	Alte Einzelbäume, hier eine Eiche, prägen das Landschaftsbild der Lippeaue.	35
Abbildung 12:	Auch 1998 wurde wieder mit einem Programmheft Werbung für die Exkursionen der Biologischen Station im Kreis Wesel gemacht.	37
Abbildung 13:	Vier Beispiele für Faltblätter, die von der Biologischen Station im Kreis Wesel herausgegeben wurden.	39
Abbildung 14:	Hirschkäfer mit Sender	48

10 Literaturverzeichnis

- ITJESHORST, WILHELM (1984): Vegetationskundliche Untersuchungen von Heidemooren am Unteren Niederrhein bei Wesel. Diplomarbeit Ruhr-Universität Bochum.
- MOOIJ, J.H. & J.NAACKE (1997): Kurze Übersicht über die Ergebnisse der Gänsezählungen in Deutschland 1992/93 und 1993/94. - DDA-Aktuell 2/1997: III-IV in: Die Vogelwelt 118(5).
- MOOIJ, J.H. (1992a) National report of the Federal Republic of Germany. - in: ROOMEN, M. VAN & J.MADSEN (1992): Waterfowl and Agriculture: Review and future perspective of the crop damage conflict in Europe. - IWRB Spec.Publ., 21: 137 - 142.
- MOOIJ, J.H. (1992b): Wasservogel- und Limikolenzählung in Europa. - Charadrius-Beiheft 1992: "Avifaunistische Erfassungsprogramme": 23-31.
- MOOIJ, J.H. (1998): Gänse, Gänsejagd und Gänsemanagement in Deutschland. Berichte zum Vogelschutz 36: (im Druck).
- MOOIJ, J.H. (1999): The international Waterbird Census in Germany. - Proceedings of the EBCC Conference 1998 in Cottbus, 26-29 March 1998, "Bird Numbers", Die Vogelwelt 120 (im Druck).
- MOOIJ, J.H. S. FARAGÓ, J.S. KIRBY (1999): White-fronted Goose *Anser albifrons albifrons*. In: MADSEN, J., G. CRACKNELL & A.D. FOX (1999): Goose populations of the Western Palearctic. A review of status and distribution. Wetlands International Publ. 48: 94-128.
- ROSE, P.M. & D.A. SCOTT (1997): Waterfowl Population Estimates, Second Edition. Wetlands International Publication 44. - Wetlands International, Wageningen.
- SCOTT, D.A. & P.M. ROSE (1996): Atlas of Anatidae Populations in Africa and Western Eurasia. - Wetlands International Publication 41.
- SUDFELDT, C. (1997): Zur Organisation des bundesweiten Wasservogel-Monitorings. - Die Vogelwelt 117 (4-6): 311-320.
- SUDFELDT, C., J. NAACKE, E. RUTSCHKE & J. MOOIJ (1997): Bestandssituation und -entwicklung ziehender und überwinternder Wasservögel in Deutschland - Mögliche Einflüsse und Auswirkung durch den Beitritt Deutschlands zur Ramsar-Konvention. - in: MITLACHER, G. (1997): Ramsar-Bericht Deutschland. - Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 51: 89-129.

11 Pressespiegel

Der Pressespiegel ist als Kopie bzw. gescannter Anhang ggf. separat abgelegt.